



Lehren aus der
Apostelgeschichte (I)

Inhalt

1. Eine Botschaft für die Menge	5
2. Gefäße für den Meister	10
3. Die Kraft zu Pfingsten	15
4. Freude durch Bekehrung	20
5. Nur Gott fürchten	26
6. Wahre Selbstlosigkeit	31
7. Mut erwiesen	36
8. Effizienter werden	41
9. Weiter nach Samaria	46
10. Die Bekehrung des Saulus	52
11. Hoffnung für die „Weltkinder“ dort draußen	57
12. Gottes Wahrheit wird gerechtfertigt	62
13. Unsere Komfortzone verlassen	67
Andachtskalender April-Juni.....	77

Die Sabbatschullektionen – ein tägliches Studienprogramm – gründen sich ausschließlich auf die Bibel und die Schriften des Geistes der Weissagung, ohne zusätzliche Kommentare. Die Anmerkungen sind so kurz wie möglich gehalten und dienen zur Erklärung. In einigen Fällen sind Klammern [] eingefügt, um Klarheit, den rechten Zusammenhang und gute Lesbarkeit zu sichern. Es wird dringend empfohlen, auch die als „zum Studium empfohlen“ angeführten Zeugnisse zu beachten. Wenn nicht anders angegeben, wird immer die *Luther Bibel 1912er* Ausgabe zur Grundlage genommen.

Sabbatschullektionen

96. Jahrgang, Nr. 2
April-Juni 2021
vierteljährlich herausgegeben durch die
Generalkonferenz der
Siebenten-Tags-
Adventisten
Reformationsbewegung
P. O. Box 7240 Roanoke
VA 24019-0240 / USA

Adresse für Deutschland:

Eisenbahnstr. 6
65439 Flörsheim/M
Tel.: (06145) 93 277 14
E-Mail: sta@sta-ref.de
Internet: www.sta-ref.de

Wegbereiter Verlag:

Tel.: (06145) 93 277 15

Preis: 2,50 €

pro Exemplar zzgl. Versandkosten (Rechnung wird für die Lektion ausgestellt, evtl. Spenden unterstützen weitere Literatur). Der Einzelpreis kann ohne Ankündigung geändert werden.

Bei einem Wohnortwechsel bitte umgehend die Adressänderung an die oben genannte Adresse durchgeben.

Illustrationen:

Sermon View auf der Titelseite;
123RF auf den Seiten 4, 25, 72; Map
Resources auf den Seiten 51, 72.

BANKVERBINDUNGEN:

SPENDEN FÜR LITERATUR / 1. SABBATSCHULGABEN BITTE AN EINS DER KONTEN ÜBERWEISEN:

Norddeutsche Vereinigung:

Gem. d. STA Ref. Bew.

IBAN: DE46 3601 0043 0096 4874 39

BIC: PBNKDEFF • Postbank Essen

Süddeutsche Vereinigung:

Gem. d. STA Ref. Bew.

IBAN: DE96 6001 0070 0017 5977 02

BIC: PBNKDEFF • Postbank Stuttgart

Vorwort

In den folgenden sechs Monaten werden die Schüler der Sabbatschule auf der ganzen Welt zur Tat bewegt und gestärkt, indem sie die *Lehren aus der Apostelgeschichte* studieren.

Was zunächst, nach der Kreuzigung ihres Herrn, als eine gewaltige Enttäuschung für die christlichen Gläubigen begann, erfuhr eine drastische Wende. „Nach dem Tode ihres Herrn waren [die Jünger Christi] eine hilflose, enttäuschte und entmutigte Schar – wie Schafe ohne Hirte; aber jetzt waren sie Zeugen für die Wahrheit. Sie besaßen keine anderen Waffen als das Wort und den Geist Gottes; aber sie zogen aus, um über allen Widerstand zu triumphieren.“ – *Zeugnisse für Prediger*, S. 54.

„Wir benötigen eine tiefere Frömmigkeit und die aufrichtige Sanftmut des großen Lehrers. Ich bin unterwiesen worden ... dass das ganze Buch der Apostelgeschichte unser Lehrbuch ist. Wir alle müssen uns persönlich von Herzen demütigen und uns täglich bekehren.“ – *Bibelkommentar*, S. 349.

„Der Eifer für Gott ließ die Jünger in großer Kraft Zeugnis für die Wahrheit ablegen. Sollte dieser Eifer nicht auch unsre Herzen zu dem Entschluss bringen, die Geschichte von der erlösenden Liebe, von Christus, dem Gekreuzigten, zu erzählen?“ – *Zeugnisse*, Band 8, S. 31.

„Moralische Finsternis bedeckt die Erde gleich einem Leichentuch. Alle Arten von falschen Lehren, Irrtümern und satanischen Betrugs verleiten die Sinne der Menschen. Ohne den Geist und die Kraft Gottes wird unsere Verkündigung der Wahrheit umsonst sein.

Nur wenn wir auf Christum schauen, Glauben an ihn üben und selbst seine errettende Gnade erfahren, sind wir fähig, ihn der Welt darzustellen. Wenn wir von ihm gelernt haben, wird Jesus unser Gesprächsthema sein. Seine Liebe, die auf dem Altar unseres Herzens brennt, wird die Herzen des Volks erreichen. Die Wahrheit wird nicht als kalte, leblose Theorie, sondern in der Kraft des Heiligen Geistes vorgeführt werden.“ – *Zeugnisse*, Band 5, S. 167.

„Der Ablauf der Zeit hat nichts an der Verheißung Christi, den Heiligen Geist als seinen Stellvertreter zu senden, geändert. Es liegt keineswegs an Einschränkungen seitens Gottes, wenn die Reichtümer seiner Gnade nicht erdwärts zu den Menschen fließen. Wenn die Erfüllung seiner Verheißung nicht so wahrgenommen wird, wie es sein könnte, liegt es daran, dass die Verheißung nicht so geschätzt wird, wie es sein sollte.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 51.

„Das Maß des Heiligen Geistes, das wir empfangen, entspricht der Stärke unseres Verlangens und dem Glauben, den wir beweisen, sowie dem Maß, in dem wir die uns gegebene Erkenntnis und unser Wissen nützen. Wir werden mit dem Heiligen Geist entsprechend unserer Fähigkeit, zu empfangen, und unserer Möglichkeit, ihn mit anderen zu teilen, betraut.“ – *The Review and Herald*, 5. Mai 1896.

„Eine in Sünden versinkende Welt soll erleuchtet werden. Die verlorene Perle muss wiedergefunden und das verlorene Schaf in die sichere Hürde zurückgebracht werden. Wer will sich dem Suchen anschließen? Wer will Lichtträger für diejenigen sein, die in der Finsternis des Irrtums wandern?“ – *The Review and Herald*, 23. Juli 1895.

Die Sabbatschulabteilung der Generalkonferenz.

Erste Sabbatschulgaben

für das spanische Liederbuch

Liebe Brüder und Schwestern und Freunde auf der ganzen Welt:

Die Musik entstand im Herzen Gottes als ein Ort, wo sich Schöpfer und die Schöpfung begegnen – ein Moment der Gemeinschaft, bei der die geschaffenen Wesen ihre Anbetung und Verehrung für den großen Schöpfer ausdrücken.

Der Psalmist sagt: „Singet dem Herrn und lobet seinen

Namen; verkündigt von Tag zu Tage sein Heil! Erzählet unter den Heiden seine Ehre, unter allen Völkern seine Wunder... Ihr Völker, bringet her dem Herrn, bringet her dem Herrn Ehre und Macht. Bringet her dem Herrn die Ehre seines Namens; bringet Geschenke und kommt in seine Vorhöfe! Betet an den Herrn in heiligem Schmuck; es fürchte ihn alle Welt“ (*Psalm 96, 2. 3. 7-9*).

„Auch in den himmlischen Vorhöfen gehört Musik zum Gottesdienst. Darum sollten wir uns bemühen, in unseren Dankliedern dem Wohlklang der himmlischen Chöre so nahe wie möglich zu kommen ... Das Singen gehört zum Gottesdienst und ist ebenso Ausdruck der Anbetung wie das Gebet selbst.“ – *Patriarchen und Propheten, S. 577*.

Musik kann das Lernen erleichtern und „ist ein wirksames Mittel, der Seele geistliche Wahrheiten einzuprägen.“ – *The Faith I Live By, S. 273*.

Im Bewusstsein der Wichtigkeit guter Musik und im Zusammenhang mit der Anbetung, der Erziehung und Evangelisation überbringen wir diese Bitte an die Familie der Reformationsbewegung, um unser erstes offizielles Liederbuch in spanischer Sprache zu besitzen. Es gibt 21 Länder, welche Spanisch als ihre Hauptsprache benutzen, und Schätzungen besagen, dass zwischen 527 und 580 Millionen Menschen weltweit Spanisch sprechen, von denen es für die meisten die Muttersprache ist.

Das Vorhaben, dieses Liederbuch in spanischer Sprache zu erstellen, beinhaltet mühsame Übersetzungsarbeit, Fragen zum Urheberrecht, den technischen Aufwand, die Lieder zu vereinheitlichen, sie in neue Tonarten zu überführen, die Noten in den entsprechenden Zeilen einzutragen und sie in der Software zu bearbeiten.

Da dies ein kostspieliges Unterfangen ist, bitten wir alle Schüler der Sabbatschule, uns gütig in diesem Projekt zu unterstützen, so dass wir bald unser eigenes Liederbuch haben können, welches für unsere Andachten geeignet ist.

Wir beten dafür, dass der Herr euch dafür reichlich belohnen mag, dass ihr freigiebig für diesen Zweck spendet, und wir danken euch im Voraus für eure Unterstützung und euren großzügigen Beitrag.

Eure Brüder und Schwestern aus der Südamerikanischen Region



Eine Botschaft für die Menge

Leittext: „Und es werden die Übrigen aus Jakob unter vielen Völkern sein wie ein Tau vom Herrn und wie die Tröpflein aufs Gras, das auf niemand harrt noch auf Menschen wartet.“ (Micha 5, 6.)

„Wer mit Gott in Einklang steht, genießt nicht nur himmlischen Frieden, sondern wird ihn auch in seiner ganzen segensreichen Wirksamkeit um sich her ausbreiten. Der Geist des Friedens wird sich wie milder Tau auf Herzen senken, die im Treiben der Welt matt geworden sind.“ – *Das bessere Leben*, S. 27.

Zum Lesen empfohlen: Zeugnisse, Band 6, S. 19-31.

Sonntag

28. März

1. BERUFEN, EIN SEGEN ZU SEIN

- a. Was war schon immer Gottes Plan für die wenigen, die ihn annehmen?
Micha 5, 6.

„Dennoch hatte Gott die Israeliten erwählt; er hatte sie dazu berufen, die Kenntnis seines Gesetzes, der Sinnbilder und Weissagungen, die auf den Heiland hinwiesen, unter den Menschen zu bewahren. Seinem Wunsche entsprechend sollten sie Heilsbrunnen für die Welt sein. Was Abraham in seiner Umgebung, Joseph in Ägypten und Daniel am Hofe zu Babel war, das sollte das Volk der Hebräer unter den heidnischen Völkern sein. Es sollte den Menschen Gott offenbaren.“ – *Das Leben Jesu*, S. 18.

- b. Wie stellte Christus die Art und Weise dar, wie die jüdische Nation bei der Umsetzung seines Planes gescheitert war? Welche Warnung sollten wir daraus ziehen? Lukas 20, 9-18.

„Wir müssen sorgsam sein, damit wir nicht das Schicksal des alten Israel teilen. Die Geschichte seines Ungehorsams und Untergangs wurde uns zur Belehrung niedergeschrieben, damit wir es vermeiden, zu handeln wie die Israeliten.“ – *The Review and Herald*, 10. Juli 1900.

2. DIE TUGENDEN DER AUERWÄHLTEN

- a. Was sollten wir in Bezug auf besondere Fallen lernen, in welche vor allem das alte Israel geriet? Sprüche 11, 2; 29, 23.
-
-
-

„Als die Götzendiener angestachelt wurden, die Wahrheit auszulöschen, stellte der Herr seine Diener vor Herrscher und Könige, damit diese und deren Untertanen erleuchtet würden. Von Zeit zu Zeit wurden die gewaltigsten Monarchen dazu gebracht, die Überlegenheit des Gottes zu verkünden, den ihre hebräischen Gefangenen anbeteten.

Durch die Babylonische Gefangenschaft wurden die Kinder Israel wirksam von der Anbetung der Götzenbilder geheilt. In den folgenden Jahrhunderten erduldeten sie die Unterdrückung durch heidnische Feinde, bis sie zu der festen Überzeugung gelangten, dass ihre Wohlfahrt vom Gehorsam gegenüber dem Gesetz Gottes abhänge. Bei allzu vielen Juden beruhte dieser Gehorsam jedoch nicht auf Liebe. Sie handelten aus selbstsüchtigen Beweggründen und dienten Gott nur äußerlich, um dadurch zu nationaler Größe zu gelangen. Daher wurden sie nicht zu einem Licht der Welt, sondern sie sonderten sich von der Welt ab, um so der Versuchung zum Götzendienst zu entgehen. In den Unterweisungen, die Gott ihnen durch Mose erteilt hatte, war der Umgang Israels mit Götzenanbetern eingeschränkt worden. Diese Belehrungen wurden nun falsch ausgelegt. Israel sollte zwar durch sie daran gehindert werden, sich nach heidnischen Bräuchen zu richten; doch jetzt dienten sie dazu, zwischen sich und den Heiden einen Wall aufzubauen. Jerusalem war in den Augen der Juden der Himmel, und Eifersucht erfüllte sie bei dem Gedanken, Gott könnte den Heiden Gnade erweisen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 19.

- b. Beschreibe die Demut und die feierliche Gesinnung, die nötig sind, um Gottes Ruf anzunehmen. Matthäus 11, 28-30.
-
-
-

„Die jüdischen Führer hielten sich für zu weise, um der Belehrung, für zu gerecht, um der Erlösung und für zu erhaben, um der Ehre zu bedürfen, die Christus verleiht. Deshalb wandte sich der Heiland von ihnen ab und vertraute anderen die Vorrechte an, die sie verschmähten, und das Werk, das sie geringschätzten. Gottes Ehre muss offenbart und sein Wort ausgebreitet werden. Christi Reich muss auf dieser Erde gebaut und die Botschaft von der Erlösung überall in der Welt verkündigt werden. Zu diesem Werk, dem sich die jüdischen Führer versagt hatten, wurden nun die Jünger berufen.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 15.

3. EIN EINDEUTIGER AUFTRAG

- a. Was ist die Aufgabe der Kinder Gottes auf dieser Erde – und wo beginnen wir damit, diese auszuführen? Matthäus 5, 14-16.
-
-

„So soll jeder Mitarbeiter Christi dort beginnen, wo er sich aufhält. In unserer eigenen Familie mögen Seelen nach Mitgefühl verlangen, gar nach dem Brot des Lebens hungern. Kinder mögen für Christus zu erziehen sein. Schon in unserer nächsten Umgebung finden wir Ungläubige. Deshalb wollen wir gewissenhaft die uns am nächsten liegende Aufgabe erfüllen. Dann erst wollen wir unsere Bemühungen so weit ausdehnen, wie Gottes Hand uns leiten wird. Das Wirken vieler Menschen mag durch bestimmte Umstände räumlich begrenzt erscheinen; doch wo immer es auch geschieht, erfolgt es im Glauben und mit ganzem Einsatz, so wird es bis an die äußersten Enden der Erde zu spüren sein.“ – *Das Leben Jesu*, S. 825.

- b. Was sollte uns wachrütteln, damit wir unsere Beweggründe und Prioritäten in diesem Leben erneut prüfen? 1. Korinther 9, 16; 2. Korinther 10, 16-18.
-
-
-

„Der Befehl ‚Gehet hin in alle Welt!‘ darf nie aus den Augen verloren werden. Wir sind aufgerufen, unsere Blicke auf entfernte Gebiete zu richten. Christus reißt die Scheidewand, das trennende Vorurteil der Volkszugehörigkeit, hinweg und lehrt die Liebe zu allen Angehörigen der menschlichen Familie. Er hebt die Menschen über den engen Kreis hinaus, den die Selbstsucht ihnen vorschreibt; er hebt alle nationalen Grenzen und alle künstlich errichteten gesellschaftlichen Unterschiede auf. Christus macht keinen Unterschied zwischen Nachbar und Fremdling, Freund und Feind. Er lehrt uns, jede bedürftige Seele als unseren Bruder und die Welt als unser Arbeitsgebiet zu betrachten.“ – *Das Leben Jesu*, S. 826.

„Anstatt ..., wo unsere Anstalten bereits gegründet sind, Erweiterungen vorzunehmen oder zusätzliche Gebäude zu errichten, sollten die Bedürfnisse eingeschränkt werden. Sendet Mittel und Arbeiter in neue Gebiete, damit dort die Wahrheit repräsentiert und die Warnungsbotschaft erteilt werden kann.“ – *Zeugnisse, Band 8, S. 59.*

„Während ihr der Befriedigung eurer Neigungen nachgibt und Geld – Gottes Geld – verausgabt, denkt daran, dass ihr Rechenschaft darüber ablegen müsst. Die Missionsarbeit wurde dadurch behindert und eingeschränkt, weil es an Mitteln und Arbeitern mangelt, die das Banner der Wahrheit an Orten aufrichten könnten, wo die Warnungsbotschaft nie vernommen wurde.“ – *Zeugnisse, Band 8, S. 60.*

„Wer ist bereit, ein trautes Heim und teure Familienbande aufzugeben, um fernem Ländern das kostbare Licht der Wahrheit zu bringen?“ – *Zeugnisse, Band 8, S. 62.*
Sabbatschullektionen, 96. Jahrgang, Nr. 2

4. DAS GEHEIMNIS DER KRAFT

- a. Erkläre die Wichtigkeit des Traumes, welcher dem Propheten Sacharja gegeben wurde und in dem das Werk Gottes auf Erden dargestellt wird. Sacharja 4, 1-3.

„Ein großes Werk muss getan werden, um den Menschen die rettenden Wahrheiten des Evangeliums vorzulegen. Dieses Mittel hat Gott verordnet, die Flut der sittlichen Verderbtheit einzudämmen. Auf diese Weise stellt er im Menschen sein Bild wieder her und heilt er die Welt von ihrer Zerrüttung ...

Alles im Worte Gottes geoffenbarte Licht, das in der Vergangenheit schien, in die Gegenwart leuchtet und sich bis in die Zukunft erstreckt, steht jeder Seele, die es annehmen will, zur Verfügung. Die Herrlichkeit dieses Lichtes ist die eigentliche Herrlichkeit des Wesens Christi und soll sich im Leben des einzelnen Christen, in der Familie, in der Gemeinde, im Predigtamt und in jeder vom Volke Gottes gegründeten Einrichtung widerspiegeln. Sie alle sollen nach dem Willen Gottes Beispiele dafür sein, was er für die Welt tun kann. Sie sollen die Heilskraft der Wahrheiten des Evangeliums veranschaulichen. Sie sind Werkzeuge zur Erfüllung der großen Absichten Gottes mit dem Menschengeschlecht.

Gottes Kinder sollen Kanäle für die besten Einflüsse des Weltalls sein. In dem Gesicht Sacharjas werden die zwei vor Gott stehenden Ölbäume gezeigt, wie sich aus ihnen das goldklare Öl durch goldene Röhren in die Schale des Heiligtums ergießt. Davon werden die Lampen im Heiligtum gespeist, damit sie ein beständiges, helles und klares Licht ausstrahlen können. So wird dem Volke Gottes von den Gesalbten, die vor Gott stehen, die Fülle göttlichen Lichtes, göttlicher Liebe und Kraft mitgeteilt, damit es anderen Licht, Freude und Erquickung vermitteln kann. Durch Gottes Volk wollen Gottes himmlische Diener der Welt die Flut der Liebe Gottes mitteilen.“ – *Zeugnisse, Band 6, S. 20. 21.*

- b. Was ist die kraftspendende „Batterie“ für die Aufgabe der Erleuchtung der Welt? Sacharja 4, 6.

„Weit mehr, als wir es wahrnehmen können, hat das himmlische Universum mit der Bekehrung von Seelen zu tun. Wir müssen mit den himmlischen Boten zusammenarbeiten. Wir brauchen mehr von Gott. Wir dürfen nicht meinen, dass unsere Worte und unsere Predigten das Werk tun können. Wird das Volk nicht durch Gott erreicht, wird es nie erreicht werden.“ – *Zeugnisse, Band 6, S. 58.*

5. GLÜHENDE HERZEN

- a. Erkläre unser größtes Bedürfnis in der heutigen Zeit. Johannes 1, 12. 13; 3, 5-8; 4, 14.
-
-
-

„Meine Mitarbeiter, wir müssen Jesum, den köstlichen Heiland – viel mehr von ihm – in unseren Herzen haben, wenn wir ihn dem Volk erfolgreich vor Augen stellen wollen. Wir brauchen mehr von himmlischem Einfluss, von Gottes Heiligem Geist, der unserm Bemühen Kraft und Leistungsfähigkeit verleiht. Wir müssen Christo unsere Herzen öffnen. Wir brauchen stärkeren Glauben und in-ignere Weihe. Wir müssen dem eigenen Ich absterben und in Herz und Gemüt eine andachtsvolle Liebe zu unserm Erlöser hegen. Suchen wir den Herrn von ganzem Herzen, werden wir ihn finden, und unsere Seele wird in Liebe zu ihm erglühen. Das Ich wird keine Bedeutung mehr für uns haben. Jesus wird der Seele alles in allem sein.“ – *Zeugnisse, Band 6, S. 59.*

„Die wahrhaft bekehrte Seele ist vom Himmel erleuchtet. In ihr ist Christus, ein Brunnen des Wassers, das in das ewige Leben quillt. Ihre Worte, ihre Beweggründe und ihre Handlungen mögen verkehrt ausgelegt und falsch dargestellt werden; doch es macht ihr nichts aus, weil viel größere Interessen auf dem Spiel stehen. Ein solcher Mensch schaut nicht auf zeitliche Bequemlichkeit; er stellt sich nicht ehrgeizig zur Schau; er giert nicht nach Menschenlob. Seine Hoffnung ist auf den Himmel gerichtet. Er strebt vorwärts, indem seine Augen auf Jesum gerichtet sind. Er handelt recht, weil es recht ist und weil nur jene, die das Rechte tun, im Reich Gottes Eingang finden. Er ist freundlich und demütig und trachtet nach dem Glück anderer. Er sagt nie: ‚Soll ich meines Bruders Hüter sein?‘ Er liebt seinen Nächsten wie sich selbst. Sein Verhalten ist nicht barsch und gebieterisch wie das der Gottlosen, sondern strahlt das Licht des Himmels wider. Er ist ein treuer, kühner Streiter des Kreuzes Christi, der das Wort des Lebens emporhält.“ – *Zeugnisse, Band 5, S. 597.*

Freitag

2. April

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Was muss ich begreifen, wenn ich versucht bin zu glauben, dass ich keinen Einfluss auf andere ausübe?
2. Welche grundlegende Eigenschaft kann mein Zeugnis für Christus wirksamer machen?
3. Was sollte in den Augen Gottes die höchste Priorität für sein Volk sein?
4. Wie soll der Traum Sacharjas über das fließende Öl mich beeinflussen?
5. Beschreibe den wahrhaft verwandelten Christen.

Gefäße für den Meister

Leittext: „Liebet ihr mich, so haltet ihr meine Gebote. Und ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch bleibe ewiglich.“ (Johannes 14, 15. 16.)

„Der Tröster wurde gegeben, um uns alles von Christus zu übermitteln, damit die Worte, die von seinen Lippen kamen, der gehorsamen Seele, welche vom Ich frei geworden ist mit lebendiger Macht und großer Gewissheit gegeben werden.“ – *The Signs of the Times*, 15. Juli 1908.

Zum Lesen empfohlen: **Ausgewählte Botschaften, Bd. 1, S. 111-113.**

Sonntag

4. April

1. EINE WUNDERBARE VERHEIßUNG

- a. Beschreibe die kostbare Verheißung, welche Christus in der Nacht vor seiner Kreuzigung gab, und unter welcher Bedingung wir sie empfangen und dadurch gesegnet werden können. Johannes 14, 15-17. 23.

„Das Gebet kann niemals die Stelle der Pflicht einnehmen. ‚Liebet ihr mich,‘ sagte Christus, ‚so haltet meine Gebote!‘ ... Diejenigen, welche ihre Bitten vor Gott darbringen und seine Verheißung beanspruchen, während sie die Bedingungen nicht erfüllen, beleidigen Jehova.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 141.

„Wir müssen Christus in jedem Aspekt seines Charakters widerspiegeln.

Wie wird der Charakter gemäß der Bibel geprüft? [Johannes 14, 23 zitiert.]“ – *Medical Ministry*, S. 46.

„[Johannes 14, 23 zitiert.] Die Kraft eines stärkeren, eines vollkommenen Willens wird uns regieren, weil wir eine lebendige Verbindung mit der Quelle der alles ertragenden Kraft haben. In unserem göttlichen Leben werden wir unter die Oberherrschaft Jesu Christi gebracht werden; das gewöhnliche Leben der Selbstsucht hört auf, denn Christus lebt in uns. Sein Charakter wird sich in unserer Natur offenbaren und wir werden die Früchte des Heiligen Geistes darbringen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 60.

2. EIN BUCH DER TATEN

- a. Wie beginnt Lukas, der geliebte Arzt, die Apostelgeschichte als eine Fortsetzung des Buches aus der Bibel, das seinen Namen trägt? Lukas 24, 50-53; Apostelgeschichte 1, 1-3.
-
-
- b. Was bewegte die Jünger bei ihrer letzten Frage an Jesus am meisten, und welche ähnlichen Gedanken sind auch uns bekannt? Apostelgeschichte 1, 6. Erkläre, was wir aus seiner Antwort lernen müssen. Apostelgeschichte 1, 7; Johannes 9, 4.
-
-

„Gott hat uns nicht offenbart, wann genau die Verkündigung dieser Botschaft [des dritten Engels] enden oder die Gnadenzeit zu Ende gehen wird. Was uns offenbart wurde, sollen wir für uns und unsere Kinder annehmen. Aber wir sollten nicht danach streben, das zu erfahren, was im Rat des Allmächtigen geheim gehalten wird. Es ist unsere Pflicht, zu wachen, zu arbeiten, zu warten und uns jeden Augenblick um Menschen zu bemühen, die verloren zu gehen drohen. Wir sollen ständig den Spuren Jesu folgen, im Einklang mit ihm arbeiten und als gute Haushalter der reichen Gnade Gottes seine Gaben austeilen. Satan wird stets bereit sein, jedem, der nicht jeden Tag von Jesus lernt, eine besondere Botschaft mitzuteilen, die er sich selbst erdacht hat, um die wunderbare Wahrheit, die für die gegenwärtige Zeit gilt, unwirksam zu machen.“ – *The Review and Herald*, 9. Oktober 1894.

„Immer wieder bin ich davor gewarnt worden, Daten festzusetzen. Das Volk Gottes wird niemals wieder eine Botschaft erhalten, die auf Zeitberechnungen beruht. Wir sollen den Zeitpunkt weder für die Ausgießung des Heiligen Geistes noch für die Wiederkunft Christi wissen.“ – *Für die Gemeinde geschrieben*, Band 1, S. 198.

„Wir leben inmitten der Abschlusszenen der Geschichte dieser Welt. Die Weissagungen erfüllen sich schnell. Rasch verstreichen die Stunden der Gnadenzeit. Wir dürfen keine Zeit, ja, nicht einmal einen Augenblick verlieren. Mögen wir nicht auf Wacht schlafend gefunden werden! Niemand sollte im Herzen sagen noch durch sein Verhalten zum Ausdruck bringen: ‚Mein Herr kommt noch lange nicht.‘ Wir wollen die Botschaft von der baldigen Wiederkunft Christi vielmehr in ernsten Worten warnend verkündigen und Männer und Frauen dahin bringen, Buße zu tun, um dem kommenden Zorn zu entfliehen. Wir sollten sie veranlassen, sich unverzüglich vorzubereiten, denn wie wenig wissen wir, was uns bevorsteht! Prediger und die Gemeindeglieder sollten in die reifenden Felder hinausgehen und die Sorglosen und Gleichgültigen auffordern, den Herrn zu suchen, solange er zu finden ist.“ – *Zeugnisse*, Band 8, S. 248.

3. HIMMELFAHRT UND ZUSICHERUNG

- a. Was betonte Jesus in seinen letzten Worten vor der Himmelfahrt, und was bedeutet das für uns? Apostelgeschichte 1, 4. 5. 8. 9.

„Dieser Geist sollte uns als eine erneuernde Kraft erfüllen, ohne die das Opfer Christi wertlos gewesen wäre. Der Hang zum Bösen war jahrhundertlang gestärkt worden, und die Unterwerfung der Menschen unter diese satanische Knechtschaft war höchst bestürzend. Nur durch die machtvolle Kraft der dritten Person der Gottheit konnte der Sünde widerstanden und sie überwunden werden. Der Heilige Geist sollte nicht in beschränktem Maße, sondern in der Fülle göttlicher Kraft über ihnen ausgegossen werden. Er macht lebendig, was der Heiland der Welt erwirkt hat. Er reinigt das Herz, und durch ihn wird der Gläubige Teilhaber der göttlichen Natur. Christus hat seinen Geist als eine göttliche Kraft gegeben, um alle ererbten und anezogenen Neigungen zum Bösen zu überwinden und seiner Gemeinde sein Wesen aufzuprägen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 670.

- b. Mit welcher seligen Gewissheit können treue Gläubige aller Generationen Hoffnung haben? Apostelgeschichte 1, 10. 11; Titus 2, 11-13.

„Die Jünger hegten auch keine Bedenken mehr wegen der Zukunft. Sie wussten, dass Jesus zwar im Himmel war, dass ihnen aber dennoch seine innigste Anteilnahme galt. Ihnen war bewusst, dass sie einen Freund am Throne Gottes hatten; deshalb brachten sie Gott mit allem Eifer im Namen Jesu ihre Bitten dar.“ – *Das Leben Jesu*, S. 837.

„Mit unaussprechlicher Freude anerkennen alle Obersten, Fürsten und Gewaltigen die Oberhoheit des Lebensfürsten. Das Engelheer wirft sich vor ihm nieder, während der frohe Ruf die himmlischen Höfe erfüllt: ‚Das Lamm, das erwürgt ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob.‘ (Offenbarung 5, 12.)

Von diesem Geschehen himmlischer Freude erreicht uns auf Erden das Echo der wunderbaren Worte Christi: ‚Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.‘ (Johannes 20, 17.) Die himmlische und die irdische Familie sind eins. Der Herr ist um unsertwillen gen Himmel gefahren, und für uns lebt er. ‚Daher kann er auch auf ewig selig machen, die durch ihn zu Gott kommen; denn er lebt immerdar und bittet für sie.‘ (Hebräer 7, 25.)“ – *Das Leben Jesu*, S. 839. 840.

4. EINE VERSAMMLUNG ZU EINEM BESTIMMTEN ZWECK

- a. **Wo trafen sich die Jünger, wer war anwesend und was taten sie? Apostelgeschichte 1, 12-14. Was können wir von diesem Schritt lernen?**

„Während die Jünger auf die Erfüllung der Verheißung warteten, demütigten sie sich in aufrichtiger Reue und bekannten ihren Unglauben. Da sie sich an die Worte erinnerten, die Christus vor seinem Tode zu ihnen gesprochen hatte, verstanden sie nun deren volle Bedeutung. Wahrheiten, die ihrem Gedächtnis entschwunden waren, wurden ihnen wieder lebendig, und sie erinnerten sich gegenseitig daran ...

Diese Tage der Vorbereitung waren Tage gründlicher Herzensprüfung. Die Jünger spürten ihre geistliche Not und baten den Herrn um ‚die Salbung von dem, der heilig ist‘ (1. Johannes 2, 20), um für das Werk der Seelenrettung tauglich zu werden. Sie flehten nicht nur für sich um Segen, sondern empfanden eine Bürde für das Seelenheil anderer. Ihnen wurde bewusst, dass das Evangelium der Welt gebracht werden müsse; deshalb verlangten sie nach der Kraft, die Christus verheißen hatte.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 38. 39.

- b. **Nenne eine Entscheidung, die die erste Gemeinde traf, welche sich aus 120 Gläubigen zusammensetzte. Apostelgeschichte 1, 15-26. Warum sollte die Art und Weise, wie die Entscheidung in dieser sehr jungen Gemeinde getroffen wurde, nicht zwangsläufig als die übliche Methode angesehen werden? Apostelgeschichte 6, 3.**

„Jedes Gemeindeglied hat bei der Wahl der Gemeindebeamten eine Stimme.“ – *Zeugnisse*, Band 8, S. 234.

„Lasst euch nicht von den Grundsätzen abbringen, nach denen Gott sein Volk führt. Gott tut uns seinen Willen nicht durch eine hochgeworfene Münze oder dergleichen mehr kund. [Der folgende Satz ist nach dem Englischen übersetzt] Solch eine Handlung gefällt dem Seelenfeind; denn er greift ein, die Münze zu lenken, und führt seine Pläne durch dieses Mittel aus. Niemand lasse sich so leicht täuschen, dass er irgendeiner solchen Prüfung vertraut. Niemand setze seine Erfahrung herab, indem er sich solch billiger Mittel bedient, um die rechte Entscheidung in wichtigen Angelegenheiten des Werkes Gottes zu erfahren.“ – *Für die Gemeinde geschrieben*, Band 2, S. 334.

„Lest Eure Bibel unter ernstem Gebet. Demütigt Euch vor Gott, setzt andere nicht herab, sondern geht freundlich miteinander um. Wenn es um die Wahl von Mitarbeitern in der Gemeinde geht, dann ist das Loswerfen keine Methode, die Gott billigen könnte. Stattdessen sollten verantwortungsbewusste Gemeindeglieder darüber beraten, wer für die anstehenden Aufgaben ausgewählt werden könnte.“ – *Für die Gemeinde geschrieben*, Band 2, S. 336.

5. UNSER HEUTIGES BEDÜRFNIS

a. Was benötigen wir alle heute am meisten? Jesaja 26, 4. 8. 9.

„Wenn du deinen Willen und deine menschliche Weisheit aufgibst und von Christus lernst, wirst du in das Reich Gottes eingelassen werden. Gott fordert völlige, rückhaltlose Übergabe. Übergib ihm dein Leben, damit er es ordnen, umwandeln und neu formen kann. Nimm sein Joch auf dich. Ordne dich ihm unter, lass ihn dich führen und unterweisen. Mache dir klar, dass du niemals ins Reich Gottes gelangen kannst, wenn du nicht wirst wie ein kleines Kind.

In Christus zu leben, heißt, seine Haltung zu übernehmen, sich mit seinen Zielen zu identifizieren. Lebe in ihm, um nur so zu sein und zu handeln, wie er es will. Dies sind die Voraussetzungen für die Nachfolge, und nur wenn du sie akzeptierst, wirst du inneren Frieden finden ...

Du brauchst eine tiefere, innere Glaubenserfahrung. Du musst in Christus leben, um in der Gnade zu wachsen. Wenn du wirklich bekehrt bist, dann bist du kein Stolperstein, sondern eine Kraftquelle für deine Glaubensgeschwister.“

– Für die Gemeinde geschrieben, Band 1, S. 115.

„Wir müssen viel beten, wenn wir Fortschritte im göttlichen Leben machen wollen. Wieviel haben wir gebetet, als die Botschaft der Wahrheit zuerst verkündigt wurde. Wie oft wurde die Stimme der Fürbitte im Kämmerlein, in der Scheune, im Obstgarten oder im Wäldchen vernommen. Oftmals verbrachten wir Stunden in ernstem Gebet, zwei oder drei gemeinsam, um die Verheißung zu beanspruchen. Oft war Weinen zu hören, dann wurde die Stimme zu Dank- und Lobliedern erhoben. Jetzt ist der Tag Gottes näher, als da wir gläubig wurden. Wir sollten viel ernster, eifriger und inbrünstiger sein als in jenen früheren Tagen. Unsere Gefahren sind größer als damals. Die Seelen sind mehr verhärtet. Wir müssen mit dem Geiste Christi beseelt werden. Wir dürfen nicht zufrieden sein, bis wir ihn empfangen haben.“ – Zeugnisse, Band 5, S. 171.

Freitag

9. April

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Nenne die Voraussetzungen, um den Heiligen Geist empfangen zu können, wie sie in Johannes 14 beschrieben sind.
2. Warum wurden wir angewiesen, unseren Glauben nicht auf Grundlage von Zeitenberechnungen aufzubauen?
3. Warum ist der Heilige Geist unerlässlich für ein christliches Leben?
4. Was war das wesentliche Gebetsanliegen bei der ersten Gemeinde und ihrer Versammlung?
5. Wie können wir uns von dem Ziel der ersten Adventgläubigen inspirieren lassen?

Die Kraft zu Pfingsten

Leittext: „So denn ihr, die ihr arg seid, könnet euren Kindern gute Gaben geben, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!“ (Lukas 11, 13.)

„Wir sollten ebenso ernst um die Ausgießung des Heiligen Geistes bitten wie die Jünger zu Pfingsten. Wenn sie ihn zu jener Zeit brauchten, wie viel nötiger haben wir ihn heute!“ – *Zeugnisse, Band 5, S. 167.*

Zum Lesen empfohlen: Das Wirken der Apostel, S. 37-43.
Zeugnisse, Band 8, S. 28-32.

Sonntag

11. April

1. VORBEREITUNG FÜR DIE AUSGIEßUNG

- a. Was geschah als Antwort auf ihr Gebet, als die Jünger einmütig und vereint waren, und was können wir daraus lernen? Lukas 11, 13; Apostelgeschichte 2, 1. 2.

„Beachtet, dass der Heilige Geist erst ausgegossen wurde, nachdem die Jünger vollkommen einig geworden waren und nicht länger nach dem höchsten Platz strebten. Alle waren einmütig. Jegliche Meinungsverschiedenheit war beseitigt. ...

Die Jünger baten nicht um Segen für sich. Die Bürde für Seelen lastete auf ihnen ...

Christen sollten alle Zwietracht beseitigen und sich zur Errettung der Verlorenen Gott weihen. Im Glauben müssen sie um den verheißenen Segen bitten, dann wird er ihnen gegeben.“ – *Zeugnisse, Band 8, S. 20. 21.*

„Wir können gefahrlos danach trachten, einmütig in der Lehre und im Geist zu sein, und wenn das geschehen würde, wären wir im Einklang mit Gottes Willen. Wenn Selbstsucht, Stolz, Eitelkeit und übler Argwohn beiseitegelegt würden, dann würden wir in Gott erstarken, und die Türe unseres Herzens stünde für Christus offen; die Taufe durch den Heiligen Geist würde über uns kommen, und wir würden erfüllt werden mit der Fülle Gottes.“ – *The Review and Herald, 22. April 1890.*

2. VOR INTERNATIONALER ZUHÖRERSCHAFT

- a. Welches Wunder erfuhren die Jünger bald, und warum war das notwendig? Apostelgeschichte 2, 3-11. Wie wurde diese Begebenheit bereits vorhergesagt? Markus 16, 17.
-
-
-

„In der Gestalt feuriger Zungen ruhte der Heilige Geist auf den Versammelten. Dies war ein Sinnbild der Gabe, die den Jüngern verliehen wurde und sie befähigte, fließend Sprachen zu sprechen, die sie vorher nicht gekannt hatten. Die Erscheinung des Feuers bezeichnete den glühenden Eifer, mit dem die Apostel arbeiten würden, und die Kraft, die ihr Werk begleiten sollte.

„Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer aus allerlei Volk, das unter dem Himmel ist.“ In der Zeit der Zerstreung hatten sich die Juden fast über die ganze damals bewohnte Welt verbreitet und in ihrer Verbannung verschiedene Sprachen gelernt. Viele dieser Juden weilten in Jerusalem, um an den gerade stattfindenden Festlichkeiten teilzunehmen. Unter den Anwesenden waren alle bekannten Sprachen vertreten. Diese Vielzahl von Sprachen hätte sich bei der Verkündigung des Evangeliums als ein großes Hindernis ausgewirkt. Deshalb glich Gott das Unvermögen der Apostel in wunderbarer Weise aus. Der Heilige Geist vollbrachte für sie, was sie Zeit ihres Lebens nicht erreicht hätten. Nun konnten sie die Wahrheiten des Evangeliums weithin verkündigen; denn sie redeten fehlerfrei in den Sprachen derer, auf die sich ihre Arbeit erstreckte. Diese wunderbare Gabe war der Welt gegenüber ein starker Beweis dafür, dass der Auftrag der Jünger das Siegel des Himmels trug. Von dieser Zeit an war die Sprache der Apostel rein, einfach und genau, ob sie sich nun ihrer Muttersprache oder einer fremden Sprache bedienten.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 40.

- b. Wie wurde einem Propheten des Alten Testaments eine gefährliche Fälschung dieses Talents gezeigt? Jesaja 8, 19. 20.
-
-
-

„Geistliche Übungen, angeblich auf Gaben gegründet, die der Herr der Gemeinde verordnet hätte, werden von einigen dieser Gläubigen [welche vom Geist des Fanatismus beherrscht werden] abgehalten. Sie sprechen ein sinnloses Kauderwelsch, das sie die unbekannte Zunge heißen, die allerdings nicht nur bei den Menschen, sondern auch bei Gott und dem ganzen Himmel unbekannt ist. Solche ‚Gaben‘ werden von Männern und Frauen hervorgebracht, deren Helfer der große Verführer ist.“ – *Zeugnisse*, Band 1, S. 435.

3. DEM WAHREN NACHFOLGEN

- a. Erkläre den Unterschied zwischen billiger, seichter und nur angeblich religiöser Aufgeregtheit und den vom Heiligen Geist geleiteten Erweckungen. Matthäus 7, 15-20; Psalm 77, 7.
-
-

„Fanatismus, religiöse Ekstase, falsches Zungenreden und geräuschvolle Gottesdienste sieht man als von Gott gesetzte Gnadengaben an. Hierin lassen sich manche täuschen. Die Früchte all dieser Erscheinungen sind nicht gut. ‚An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.‘ Fanatismus und Lärm dürfen nicht als besondere Kennzeichen des Glaubens aufgefasst werden. Manche fühlen sich in einer Versammlung nicht wohl, es sei denn, sie erleben etwas Erhebendes und Beglückendes. Sie versuchen, sich in eine Gefühlsregung hineinzusteigern. Der Einfluss solcher Versammlungen ist jedoch von keinem Nutzen. Denn sobald dieser beglückende Gefühlsausbruch abgeklungen ist, zeigt sich ihr Gemüt noch unbefriedigter als vor Beginn der Versammlung, weil ihre Glückseligkeit nicht der rechten Quelle entsprungen war. Die dem geistlichen Wachstum förderlichsten Versammlungen sind durch feierlichen Ernst und gründliche Herzenerforschung gekennzeichnet. Jeder sucht sich selbst zu erkennen und in tiefer Demut von Christo zu lernen.“ – *Zeugnisse, Band 1, S. 435.*

- b. Was kennzeichnet in besonderer Weise die wahren Nachfolger Christi in dieser Welt? Jakobus 2, 18; Galater 5, 6.
-
-

„Wir sollten unseren Glauben durch unsere Werke bezeugen. Wir sollten ernstlich besorgt sein, mehr von Christi Geist erfüllt zu werden; denn hierin liegt die Stärke der Gemeinde. Satan ist bemüht, Gottes Kinder vom rechten Wege wegzulocken. Ach, wie wenig Liebe zu Gott und zueinander besitzen wir! Wohnen das Wort und der Geist der Wahrheit in unseren Herzen, so trennen sie uns von der Welt. Die unveränderlichen Grundsätze der Wahrheit und Liebe verbinden die Herzen miteinander, und die Kraft dieser Gemeinschaft entspricht dem Maß der Gnade und Wahrheit, dessen wir uns erfreuen. Es wäre gut für jeden von uns, den Spiegel – das königliche Gesetz Gottes – zur Hand zu nehmen und in ihm das Spiegelbild seines eigenen Charakters zu sehen. Wir sollten uns davor hüten, die Warnungen vor Gefahren und die Ermahnungen des Wortes Gottes unbeachtet zu lassen. Werden diese Warnungen nicht beachtet und die Charakterfehler nicht überwunden, dann überwältigen diese Fehler den, der sie hat, und er gerät in Irrtum, Abfall und offene Sünden. Wer den höchsten sittlichen Standard nicht erreicht, verliert bald die Kraft, den gegenwärtigen Stand zu bewahren.“ – *Zeugnisse, Band 5, S. 565.*

4. ES WARTEN MÖGLICHKEITEN AUF UNS

- a. Welche Erwidierungen hörte man, als die Jünger offensichtlich mithilfe des Geistes sprachen, von denen, die Interesse zeigten, und von den anderen, die durch die typische Taktik der Spöttelei von Satan aufgestachelt wurden? Apostelgeschichte 2, 12. 13.

„Will der Herr ein Werk tun, beeinflusst Satan irgendjemanden, dagegen Einspruch zu erheben.“ – *Das Leben Jesu*, S. 526.

„Der Herr wirkte hier auf seine eigene Weise. Was wäre, wenn eine solche Offenbarung unter uns, auf welche das Ende der Welt gekommen ist, stattgefunden hätte? Hätten nicht einige ebenso gespottet, wie es damals geschah? Die nicht unter den Einfluss des Heiligen Geistes kamen, erkannten ihn nicht. Dieser Klasse erschienen die Jünger, als wären sie trunken.“ – *Zeugnisse für Prediger*, S. 53.

- b. Was können wir daraus lernen, wie Petrus sofort erklärte, was geschehen war? Apostelgeschichte 2, 14-21.

-
-
- c. Wie wird sich die Erfüllung der Prophezeiung, welche der Apostel zitierte, auch in unseren Tagen erfüllen? Joel 3, 1. 2.

„Mit ernstem Verlangen ersehne ich die Zeit, in der die Ereignisse des Pfingsttages sich mit noch größerer Macht als zu jenem Anlass wiederholen werden. Johannes sagt: ‚Und danach sah ich einen anderen Engel niederfahren vom Himmel, der hatte große Macht, und die Erde ward erleuchtet von seinem Glanz.‘ Dann wird das Volk wie zu Pfingsten die Wahrheit verkündigt hören: ein jeder in seiner eigenen Sprache.

Gott kann jeder Seele, die ihm aufrichtig dienen will, neues Leben einhauchen: Er kann die Lippen mit einer lebendigen Kohle vom Altar berühren und den Mund in Lobpreis ausbrechen lassen. Tausende von Stimmen werden mit Kraft erfüllt werden, die wunderbaren Wahrheiten des Wortes Gottes zu verkündigen. Die stotternde Zunge wird geheilt und der Schüchterne gestärkt werden, ein mutiges Wahrheitszeugnis abzulegen.“ – *Bibelkommentar*, S. 350.

5. SEELEN ZU CHRISTUS FÜHREN**a. Wie führte Petrus die Menge zu Christus? Apostelgeschichte 2, 22-24.**

„Welch ein Schauspiel! Seht, wie aus allen Richtungen die Menschen kommen, um von den Jüngern die Wahrheit über Jesus zu erfahren! Sie drangen herein und füllten den Tempel. Priester und Oberste sind anwesend. Ihre Angesichter blicken noch finster und feindselig drein; ihre Herzen sind noch erfüllt von unversöhnlichem Hass gegen Christus, und ihre Hände sind noch nicht gereinigt von dem Blut, das sie bei der Kreuzigung des Erlösers der Welt vergossen haben. Sie hatten gedacht, Apostel vorzufinden, die durch Gewalttat und Mord eingeschüchtert wären; stattdessen sind diese Männer aller Furcht enthoben und vom Heiligen Geist erfüllt und verkünden mit Macht die Göttlichkeit Jesu. Unerschrocken erklären sie, dass der unlängst so Erniedrigte, Verspottete, von grausamen Händen Geißelte und Gekreuzigte der Fürst des Lebens sei, den Gott nun zu seiner Rechten erhoben habe.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 43.

b. Wie brachte Petrus erneut die Prophetie in seine Rede mit ein? Apostelgeschichte 2, 25-36.**c. Beschreibe das erstaunliche Wirken des Heiligen Geistes bei dieser Gelegenheit. Apostelgeschichte 2, 37; Johannes 16, 7. 8.**

„Es ist die Aufgabe des Heiligen Geistes, dem Verstand die Art der Heiligung zu offenbaren, die Gott annehmen wird. Durch die Vermittlung des Heiligen Geistes erhält die Seele Licht, der Charakter wird erneuert, geheiligt und veredelt.“ – *Für die Gemeinde geschrieben*, Band 1, S. 142.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Was könnte es sein, das mich persönlich davon abhält, den Heiligen Geist in Fülle zu empfangen?
2. Zu welchem praktischen Zweck benötigten die Apostel die Gabe der Sprachen?
3. Warum ist Rührseligkeit ein Hindernis, eine wahre Erfahrung mit Christus zu machen?
4. Woran sollte ich mich erinnern, wenn Gott anders wirkt, als ich es erwarte?
5. Beschreibe die zwei Arten von Menschen, die der Predigt des Petrus zuhörten.

Freude durch Bekehrung

Leittext: „Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes.“ (Apostelgeschichte 2, 38.)

„Wenn sich die Engel über jeden reumütigen Sünder freuen, sollten sich dann die durch Christi Blut erretteten Sünder nicht ebenso freuen, wenn andere Menschen ihre Fehler bereuen und sich durch ihre Mitwirkung Christo zuwenden? Das harmonische Zusammenwirken mit Christo und den heiligen Engeln erfreut unser Herz, wie wir das ohne diese Arbeit nicht erleben können.“
– *Zeugnisse, Band 3, S. 401.*

Zum Lesen empfohlen: Das Wirken der Apostel, S. 44-61.

Sonntag

18. April

1. MUTIGE FÜRSORGE

- a. Welchen starken Aufruf äußerte Petrus sofort, als das Bewusstsein der Menge dafür geweckt war, wer Christus eigentlich war? Wie kann uns das ermutigen? Apostelgeschichte 2, 38-40.

„Wir sollen uns nicht ducken und bei der Welt entschuldigen, weil wir ihnen die Wahrheit sagen. Alles Heimlichtun sollten wir von uns weisen. Entrolle dein Banner vor Menschen und Engeln. Lass es eine Selbstverständlichkeit sein, dass Siebenten-Tags-Adventisten keinen Kompromiss machen können. Nach unserer Meinung und unserem Glauben darf es nicht das geringste Anzeichen von Unschlüssigkeit geben. Die Welt hat ein Recht darauf zu erfahren, was sie von uns zu erwarten hat ...

Der Herr wünscht, dass seine Diener heute die alten Evangeliumslehren, Sündenerkenntnis, Reue und Bekenntnis predigen. Ja, wir benötigen ‚altmodische‘ Gottesdienste, Sitten und Gebräuche, alte Väter und Mütter in Israel. Der Sünder muss sich bemühen, standhaft, ernst und weise zu sein, um zu sehen, dass er ein Übertreter des Gesetzes Gottes ist und somit Reue Gott gegenüber empfindet und Glauben an den Herrn Jesus Christus.“ – *Evangelisation, S. 175. 176.*

2. WUNDERBARE ERGEBNISSE

- a. Welches erstaunliche Werk wurde durch den Heiligen Geist verrichtet? Apostelgeschichte 2, 41.

„Petrus stand aus ihrer Mitte auf und redete mit großer Macht. Unter seinen Hörern waren gottesfürchtige Juden aufrichtigen Glaubens. Doch die Kraft, welche die Worte des Redners begleitete, überzeugte sie, dass Christus wirklich der Messias war. Welch mächtiges Werk war vollbracht! Dreitausend bekehrten sich an einem Tag.

Der größte Lehrer, den die Welt je kannte, hatte die Saat gesät. Dreieinhalb Jahre hatte sich der Sohn Gottes in Judäa aufgehalten, verkündigte das Evangelium der Wahrheit und wirkte mit mächtigen Zeichen und Wundern. Die Saat war gesät, und nach seiner Himmelfahrt erfolgte die große Ernte. Durch eine Predigt am Pfingsttage wurden mehr bekehrt als während all der Jahre des Dienstes Christi. So mächtig wird Gott wirken, wenn Menschen sich der Herrschaft des Geistes übergeben.“ – *Bibelkommentar*, S. 350.

- b. Beschreibe die Einstellung der ersten Gemeinde und was wir alle von ihr lernen sollten. Apostelgeschichte 2, 42-47.

„Nach der Ausgießung des Heiligen Geistes gingen die Jünger hinaus, um den auferstandenen Heiland zu verkündigen. Ihr einziges Verlangen war die Errettung von Menschen. Sie erfreuten sich der Gemeinschaft mit den Heiligen. Sie waren taktvoll, zuvorkommend, selbstverleugnend und bereit, um der Wahrheit Willen jedes Opfer zu bringen. In ihrem täglichen Umgang miteinander offenbarte sich die Liebe, die Christus zu pflegen geboten hatte. Durch selbstlose Worte und Taten bemühten sie sich, auch in anderer Herzen diese Liebe zu entfachen.

Die Gläubigen sollten allezeit die Liebe hegen, die die Herzen der Apostel erfüllte, nachdem sie den Heiligen Geist empfangen hatten. Es war notwendig, dass sie in willigem Gehorsam gegen das neue Gebot hinausgingen und Jesu Wort beherzigten: ‚Dass ihr euch untereinander liebet, wie ich euch geliebt habe.‘ (Johannes 13, 34.) So eng sollten sie mit Christus verbunden sein, dass sie befähigt würden, seine Forderungen zu erfüllen. Die Macht des Heilandes, der sie durch seine Gerechtigkeit rechtfertigen konnte, sollte durch sie gepriesen werden.“ – *Zeugnisse*, Band 8, S. 237.

3. DAS WUNDER AM TEMPEL

- a. **Wie benutzte der Herr Petrus und Johannes, um ein besonderes Wunder am prächtigen Eingang des Tempels zu wirken? Apostelgeschichte 3, 1-10.**
-
-

„Mit großer Kraft verkündigten die Jünger den gekreuzigten und auferstandenen Heiland. In dem Namen Jesu wurden Zeichen und Wunder durch sie bewirkt; die Kranken wurden durch sie geheilt, ein Mann, der von seiner Geburt an lahm gewesen war, wurde völlig wieder hergestellt und ging mit Petrus und Johannes in den Tempel, wandelte und sprach und lobte Gott.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 182.

- b. **Wie reagierte das Volk auf das Wunder, und was sagte Petrus, um dessen wahren Urheber hervorzuheben? Apostelgeschichte 3, 11-16.**
-
-

„Viele liefen zusammen, indem sie über die Heilung, die dieselben bewirkt hatten, höchst erstaunt waren.

Als Jesus starb, meinten die Priester, dass keine Wunder mehr unter ihnen vollbracht werden würden, dass die Bewegung bald gedämpft sei und das Volk sich nach den Aufsätzen der Menschen richten würde. Aber siehe, gerade in ihrer Mitte wirkten die Jünger Wunder, und das Volk wurde voll Wunders und Entsetzens. Jesus war gekreuzigt worden, und sie wunderten sich, woher seine Nachfolger diese Macht erhalten hätten. Sie meinten, dass er ihnen während seines Lebens Macht mitgeteilt hätte; aber als er starb, erwarteten sie, dass es mit den Wundern aus sei.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 182.

- c. **Wie gestand Petrus den Zuhörern freundlich ihren Zweifel zu? Apostelgeschichte 3, 17.**
-
-

„Ich weiß, dass ihr's in Unwissenheit getan habt', sagte Petrus; aber ihre Unwissenheit entschuldigte nicht ihre Handlung, denn ihnen war großes Licht gewährt worden. Es wird gesagt, wenn sie gewusst hätten, dass er der Fürst des Lebens war, würden sie ihn nicht gekreuzigt haben. Aber weshalb wussten sie es nicht? – Weil sie es nicht wissen wollten. Sie waren nicht daran interessiert, zu forschen und zu studieren, und ihre Unwissenheit erwies sich als ihr ewiger Untergang. Sie hatten den stärksten Beweis, auf den sie ihren Glauben aufbauen konnten, und waren Gott gegenüber verpflichtet, diesen Beweis, den er ihnen gegeben hatte, anzunehmen. Ihr Unglaube ließ sie am Blut des eingeborenen Sohnes des ewigen Gottes schuldig werden.“ – *Bibelkommentar*, S. 351.

4. ZEIT, AUF DEN FELSEN ZU FALLEN

- a. Welchen Aufruf richtete Petrus an seine Zuhörer beim Tempel, nachdem er die Wahrheit über Christus verkündet hatte? Apostelgeschichte 3, 18. 19. Wie erschallt derselbe Aufruf auch heute an uns, sogar mit noch größerer Dringlichkeit?
-
-
-

„Folgende Worte sollten wir jetzt zu Herzen nehmen: [Apostelgeschichte 3, 19 zitiert.] Vielen unter uns mangelt es an geistlicher Gesinnung; wenn wir uns nicht völlig bekehren, werden wir bestimmt verloren gehen. Wollen wir es darauf ankommen lassen? ...

Wenn wir eine krankhafte Erfahrung vermeiden wollen, müssen wir ernstlich und unverzüglich beginnen, in Furcht und Zittern zu schaffen, dass wir selig werden. Es gibt viele, die keinen entschiedenen Beweis dafür erbringen, dass sie ihrem Taufgelübde treu sind. Ihr Eifer erstarrt in Formenwesen, weltlichem Ehrgeiz, Stolz und Eigenliebe. Gelegentlich werden sie wohl einmal gerührt, doch fallen sie nicht auf den Felsen Christus Jesus. Sie kommen zu Gott mit einem Herzen, das nicht durch Reue und Bekenntnis gebrochen ist. Wer wahre Bekehrung an seinem Herzen erfährt, wird in seinem Leben auch die Frucht des Geistes bringen. Möchten doch alle, die so wenig geistliches Leben besitzen, erkennen, dass das ewige Leben nur denen gewährt werden kann, die der göttlichen Natur teilhaftig werden und der Lust der Welt entfliehen!“ – *Zeugnisse, Band 9, S. 148. 149.*

- b. Wie allein können wir die „Erquickung“ erfahren, auf welche in Apostelgeschichte 3, 19 Bezug genommen wird? Jesaja 43, 25; 44, 3. 22; 57, 15; 60, 1. 2.
-
-
-

„Wie der ‚Frühregen‘ in der Ausgießung des Heiligen Geistes am Anfang der Apostelzeit fiel, um das Aufsprießen des köstlichen Samens zu bewirken, so wird der ‚Spätregen‘ am Ende der Tage ausgegossen werden, damit die Ernte reife ...

Das große Werk des Evangeliums wird mit keiner geringeren Offenbarung der Macht Gottes schließen als derjenigen, die seinen Anfang kennzeichnete. Die Weissagungen, die in der Ausgießung des Frühregens am Anfang der frühchristlichen Zeit ihre Erfüllung fanden, werden sich am Ende der christlichen Geschichte im Spätregen erfüllen. Es ist die Zeit der Erquickung, der auch der Apostel Petrus entgegensah, als er sagte: ‚So tut nun Buße und bekehret euch, dass eure Sünden vertilgt werden; auf dass da komme die Zeit der Erquickung von dem Angesichte des Herrn, wenn er senden wird den, der euch jetzt zuvor gepredigt wird, Jesus Christus.‘“ – *Der große Kampf, S. 612.*

5. AUF DEN GLORREICHEN MOMENT VORBEREITEN

- a. Wer allein wird an der „Erquickung“ teilhaben, und was ist deren herrliches Ergebnis? Apostelgeschichte 3, 19. 20; 2. Korinther 7, 10.
-

„Diese Worte sollten uns heute mit einer treibenden Kraft erreichen. [2. Korinther 7, 10 zitiert.] Das ist wahre Reue. Sie wird zu einer Veränderung im Leben führen. Es ist das fehlende Gefühl wahrer Reue für die Sünde, was viele Veränderungen nur oberflächlich sein lässt. Es wird keine Reformation im Leben durchgeführt. Aber wenn die Sünde im Lichte des Gesetzes Gottes gesehen und ihr wahrer Charakter erkannt wird, dann wird sie aus Herz und Leben entfernt werden.

Wahre Reue der Sünde bringt die bußfertige Seele nahe zu Jesus. Dort kann sie wahrhaft um Vergebung bitten und Gnade zum Sieg erhalten. Dort kann ihr verdunkeltes Verständnis erhellt und das steinerne Herz in ein Herz aus Fleisch verwandelt werden. Dort wird der aufrührerische Sünder unterworfen, und sein Wille wird in Einklang mit dem Willen Gottes gebracht.“ – *The Review and Herald*, 8. Juni 1911.

„Ich sah, dass viele die so nötige Vorbereitung versäumten und auf die Zeit der ‚Erquickung‘ und den ‚Spätregen‘ schauten, die sie bereit machen sollten, am Tage des Herrn zu bestehen und vor seinem Angesicht zu leben. Oh, wie viele sah ich in der Zeit der Trübsal ohne irgendeinen Schutz! Sie hatten die nötige Vorbereitung vernachlässigt, deshalb konnten sie nicht die Erquickung empfangen, die alle haben müssen, um vor dem Angesicht eines heiligen Gottes zu leben... Ich sah, dass keiner an der Erquickung teilhaben kann, der nicht den Sieg über jegliche Sünde, über Stolz, Selbstsucht, Liebe zur Welt und über jedes unrechte Wort und jede unrechte Tat erlangt hat. Wir sollten deshalb immer näher zu dem Herrn kommen und ernstlich suchen, diese nötige Vorbereitung zu erlangen, die uns befähigt, im Kampf am Tage des Herrn zu bestehen. Lasst uns daran denken, dass Gott heilig ist und dass nur heilige Wesen ewig in seiner Gegenwart wohnen können.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 62.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Wie kann ich mehr Mut entwickeln, um mich so für Christus einzusetzen, wie er es für mich tut?
2. Warum waren die Jünger gerade dort so erfolgreich, wo sie ihr Wirken begannen?
3. Wie fördert es den gegenseitigen Respekt, wenn man den Menschen Zweifel zugesteht?
4. Warum verlangt Gott von uns Reue, bevor er uns mit der Kraft des Spätregens beschenkt?
5. Welche sind einige der hartnäckigen Sünden, welche ich überwinden muss, um die Erquickung zu erhalten?

Erste Sabbatschulgaben

für die weltweite Mission

Die Worte Christi sind seinen Nachfolgern bekannt: „Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Kreatur.“ (*Markus 16, 15.*)

Was ist bezüglich dieser kraftvollen Anweisung so auffällig? Das ewige Evangelium soll in ALLE Welt gebracht werden: „zu verkündigen denen, die auf Erden wohnen, und allen Heiden und Geschlechtern und Sprachen und Völkern“ (*Offenbarung 14, 6.*)

Die Anzahl aller Christen (aus allen Konfessionen) weltweit beträgt ungefähr 2,4 Mrd. Menschen – bei einer gesamten Weltbevölkerung von fast 7,8 Mrd. Menschen. Von dieser riesigen Zahl wurden viele mit der gegenwärtigen Wahrheit konfrontiert, die Mehrheit jedoch noch nicht.

„Wie sollen sie aber den anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger?“ (*Römer 10, 14.*) So viele Seelen befinden sich in tiefer Finsternis und völliger Verwirrung! Trotzdem: „Gott hat noch ein Volk in Babylon, und vor der Heimsuchung durch seine Strafgerichte müssen diese Getreuen herausgerufen werden, damit sie nicht, wie erklärt, teilhaftig werden deren Sünden, damit sie nicht etwas empfangen von deren Plagen ...“

Niemand aber wird den Zorn Gottes erleiden, ehe nicht die Wahrheit vor der Tür seines Herzens und Gewissens Einlass begehrt hat und verworfen worden ist. Es gibt viele, die nie Gelegenheit hatten, die besonderen Wahrheiten für diese Zeit zu hören. Die Verbindlichkeit des vierten Gebots ist ihnen nie im wahren Lichte gezeigt worden. Der in allen Herzen liest und jeden Beweggrund prüft, wird keinen, den nach Erkenntnis der Wahrheit verlangt, über den Ausgang des Kampfes im Unklaren lassen. Der Erlass soll dem Volk nicht blindlings aufgenötigt werden, sondern jeder wird hinreichend Licht empfangen, um seinen Entscheid einsichtsvoll treffen zu können.“ – *Der große Kampf*, S. 605. 606.

Wie werden sie davon hören? Jeder von uns kann ohne Kosten zu seinen Freunden gehen, zu Verwandten, Nachbarn, Bekannten und Fremden. Aber es gibt noch viel mehr an den Orten zu tun, die wir nicht erreichen können: Unsere finanziellen Gaben können dafür verwendet werden, Missionstätigkeiten in neuen Gebieten aufzubauen. Deshalb erinnert euch an dieses Bedürfnis und spendet reichlich, wenn die ersten Sabbatschulgaben gesammelt werden. Möge euer Glaube großzügig belohnt werden!

Die Missionsabteilung der Generalkonferenz



Nur Gott fürchten

Leittext: „Richtet ihr selbst, ob es vor Gott recht sei, dass wir euch mehr gehorchen denn Gott. Wir können's ja nicht lassen, dass wir nicht reden sollten, was wir gesehen und gehört haben.“ (Apostelgeschichte 4, 19. 20.)

„Nach der Ausgießung des Heiligen Geistes gingen die Jünger aus, angetan mit der göttlichen Waffenrüstung, um von der wunderbaren Geschichte der Krippe und des Kreuzes zu zeugen. Sie waren einfache Männer, aber sie gingen aus mit der Wahrheit.“ – *Zeugnisse für Prediger*, S. 54.

Zum Lesen empfohlen: Das Wirken der Apostel, S. 61-70.
Zeugnisse, Band 6, S. 393-400.

Sonntag

25. April

1. NACH DEM GANZEN LICHT LEBEN

- a. Was ist heute, in der Zeit der Wiederherstellung, unsere hohe Berufung, die sich vor dem erneuten Kommen Christi erfüllen muss? Apostelgeschichte 3, 20-25. Erkläre unsere Aufgabe in Bezug auf das Licht, welches jedem Einzelnen von uns anvertraut wurde. Apostelgeschichte 3, 26.

„Unsere Verantwortung ist größer als die unserer Vorfahren. Wir sind verantwortlich für das Licht, das sie erhielten und das uns als Erbgut zuteilwurde. Wir müssen aber auch Rechenschaft ablegen über das neu hinzugekommene Licht, das jetzt aus dem Worte Gottes auf uns scheint.“ – *Der große Kampf*, S. 164.

„Wenden wir uns von dem Zeugnis des Wortes Gottes ab und nehmen wir falsche Lehren an, weil unsere Väter sie verbreiteten, so fallen wir unter die über Babylon ausgesprochene Verdammnis; wir trinken von dem Wein ihrer Gräuel.“ – *Der große Kampf*, S. 539.

„Du bist nur dafür verantwortlich, wie du, unabhängig von allen andern, das Licht benutzt, das auf deinen Weg scheint. Der Mangel an Hingabe in andern wird keine Entschuldigung für dich sein. Die Tatsache, dass sie die Wahrheit durch ihr verkehrtes Handeln verdrehen, weil sie nicht dadurch geheiligt sind, wird dich nicht weniger verantwortlich machen.“ – *Zeugnisse, Band 2*, S. 483.

2. DER VERWUNDETE STOLZ

- a. **Wie reagierten die Obersten des Tempels auf die machtvolle Botschaft, die Petrus überbrachte? Apostelgeschichte 4, 1-4.**
-

„Nachdem Christus von den Toten auferstanden war, verbreiteten die Priester nah und fern den lügenhaften Bericht, dass sein Leib von den Jüngern gestohlen worden sei, während die römischen Wächter geschlafen hätten ... Der Oberste des Tempels und einige der anderen leitenden Personen waren Sadduzäer. Sie waren durch die Rede der Jünger wachgerüttelt worden. Sie fühlten, dass ihre geliebte Lehre in Gefahr war und ihr Ansehen auf dem Spiel stand ...

Die Gegner der Jünger konnten nicht anders, als zu glauben, dass Christus von den Toten auferstanden war. Die Beweise waren zu deutlich, als dass man daran zweifeln konnte. Dennoch verstockten viele ihre Herzen und weigerten sich, ihre schreckliche Handlung zu bereuen, mit der sie Jesus zu Tode brachten. Als die Kraft des Himmels in solch bemerkenswerter Art über die Apostel kam, hielt die Angst die jüdischen Obersten von der Anwendung von Gewalt zurück, aber ihre Verbitterung und Arglist blieben unverändert.

Fünftausend Menschen hatten bereits die Wahrheit angenommen, welche von den Jüngern verkündet wurde. Sowohl die Pharisäer als auch die Sadduzäer waren sich einig darin, dass ihr eigener Einfluss noch mehr in Gefahr wäre, wenn diese Lehrer ungehindert geduldet würden, als zu der Zeit, als Jesus noch auf Erden war.“ – *The Review and Herald*, 8. Juni 1911.

- b. **Wie können Stolz und Auflehnung zu geistlicher Blindheit führen?
2. Könige 17, 13. 14.**
-

„Der Heilige Geist wird oft nicht angenommen, da er nicht auf die erwartete Weise kommt. Den jüdischen Obersten waren reichlich Beweise gegeben worden, dass die Apostel durch göttliche Eingebung redeten und wirkten, aber sie stellten sich entschieden gegen die Botschaft der Wahrheit. Christus kam nicht so, wie sie es erwartet haben, und auch wenn sie gelegentlich überzeugt waren, dass er der Sohn Gottes war, unterdrückten sie ihre Überzeugung und kreuzigten ihn. Durch seine Gnade gab ihnen Gott weitere Beweise und eine weitere Möglichkeit, sich zu ihm zu kehren. Er sandte die Jünger, um ihnen zu sagen, was sie getan hatten. Trotz der ungeheuerlichen Verantwortung dafür, den Fürsten des Lebens getötet zu haben, gewährte er ihnen einen weiteren Aufruf zur Reue. Da sie sich jedoch in ihrer eigenen Gerechtigkeit sicher fühlten, waren die jüdischen Lehrer nicht bereit zuzugeben, dass die Männer, welche sie beschuldigten, Christus gekreuzigt zu haben, die durch den Heiligen Geist eingegebene Wahrheit redeten.“ – *The Review and Herald*, 8. Juni 1911.

3. DIE WAHRHEIT OFFENBART

- a. Was forderten die jüdischen Leitenden am folgenden Tag, und wie können wir wahrhaftig von den mutigen und umfassenden Worten des Petrus inspiriert werden? Apostelgeschichte 4, 5-11.
-

„In demselben Raum und vor einigen dieser Männer hatte Petrus seinen Herrn schändlich verleugnet. Daran erinnerte er sich, als er zu seinem eigenen Verhör erschien. Ihm bot sich nun eine Gelegenheit, seine Feigheit wiedergutzumachen.

Die Anwesenden, die sich entsannen, welche Rolle Petrus bei dem Verhör seines Meisters gespielt hatte, bildeten sich ein, ihn durch Androhung von Gefangenschaft und Tod einschüchtern zu können. Aber der Petrus, der Christus in der Stunde größter Not verleugnet hatte, war leidenschaftlich und voller Selbstvertrauen gewesen und unterschied sich himmelweit von dem Petrus, der nun zur Vernehmung vor dem Hohen Rat stand. Nach seinem Fall hatte er sich bekehrt. Nun war er nicht mehr stolz und großsprecherisch, sondern bescheiden und selbstkritisch. Er war vom Heiligen Geist erfüllt und mit dessen Hilfe entschlossen, den Makel seiner Abtrünnigkeit zu beseitigen und den Namen zu ehren, den er vorher verleugnet hatte.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 64.

- b. Welcher war der denkwürdige Höhepunkt von Petrus' Antwort – und wie gilt dies auch heute noch im Angesicht gefährlicher, weit verbreiteter Theorien? Apostelgeschichte 4, 12.
-

„Es gibt jedoch nur eine Macht, die die Gewalt des Bösen im Herzen der Menschen brechen kann; das ist die Kraft Gottes in Jesus Christus. Nur durch das Blut des Gekreuzigten können wir von der Sünde gereinigt werden. Seine Gnade allein kann uns befähigen, den Neigungen unsrer gefallenen Natur zu widerstehen und sie zu überwinden. Diese vergeistigenden Ansichten über Gott machen diese Kraft wirkungslos. Wenn Gott ein die ganze Natur durchdringendes Wesen wäre, dann wohnte er in allen Menschen; dann brauchte der Mensch, um heilig zu werden, nur die in ihm befindliche Kraft zu entwickeln ...

Diese Theorien über Gott machen sein Wort wirkungslos. Wer sie annimmt, begibt sich in die große Gefahr, schließlich die ganze Bibel als ein Fantasiegebilde anzusehen ... Des Menschen Wille allein hat keine wirkliche Kraft, dem Bösen zu widerstehen und es zu überwinden. Die Bollwerke der Seele sind niedergerissen. Der Mensch hat keine Schutzwehr gegen die Sünde. Sind erst einmal die Einschränkungen des Wortes Gottes und seines Geistes verworfen, weiß niemand zu sagen, wie tief ein Mensch überhaupt sinken mag.“ – *Zeugnisse*, Band 8, S. 292.

4. EINE MACHT IM LANDE

- a. **Warum waren die jüdischen Leiter von Petrus und Johannes beeindruckt, und wie sollte uns das zu gebetsreichem Nachdenken bringen – sowohl Prediger als auch Laien? Apostelgeschichte 4, 13. 14; 1. Korinther 1, 27.**

„Nach der Himmelfahrt Christi lauschten Doktoren, Rechtsgelehrte, Priester, Herrscher, Schriftgelehrte und Theologen mit Erstaunen den Worten der Weisheit und Kraft, die von den Lippen der ungelehrten und einfachen Jünger kamen. Schließlich schrieben sie es zu ihrer Zufriedenheit dem Umstand zu, dass sie mit Jesu gewesen waren und von ihm gelernt hatten. Ihr Charakter und die Einfachheit ihrer Lehrweise waren dem Charakter und der Lehrweise Christi ähnlich ...

Die Herzen der Menschen sind mit Eitelkeit und Stolz erfüllt. Nur Gottes Gnade kann eine Reformation bewirken.

Es ist deine Aufgabe, mein Bruder, dich selbst zu demütigen, anstatt darauf zu warten, dass Gott es tut. Gottes Hand ruht oftmals schwer auf Menschen, um sie zu demütigen und sie in eine angemessene Stellung vor ihm zu bringen. Wie viel besser ist es doch, das Herz täglich demütig vor Gott zu erhalten! Wir können uns selbst erniedrigen, oder wir können uns in Stolz erheben und warten, dass Gott uns erniedrigt. Heute leiden die Prediger des Evangeliums wenig um der Wahrheit willen. Würden sie verfolgt wie Christi Apostel und heilige Männer Gottes in früheren Zeiten, dann würden sie sich näher zu Christo halten, und diese engere Verbindung mit dem Heiland würde ihre Worte zu einer Macht im Lande machen.“ – *Zeugnisse, Band 4, S. 412.*

- b. **Wozu fühlten sich die Priester in ihrer Ratlosigkeit gezwungen? Apostelgeschichte 4, 15-18.**

-
-
- c. **Was war die mutige Antwort der Jünger? Was war die einzige Option, die den Priestern noch blieb? Apostelgeschichte 4, 19-22.**

„Gern hätten die Priester diese Männer wegen ihrer unerschütterlichen Treue zu ihrer heiligen Berufung bestraft, aber sie fürchteten das Volk, ‚denn sie lobten alle Gott über das, was geschehen war.‘ Deshalb wurden die Apostel nach wiederholten Strafandrohungen und Einschüchterungsversuchen auf freien Fuß gesetzt.“ – *Das Wirken der Apostel, S. 68.*

5. MUTIG FÜR CHRISTUS EINSTEHEN

- a. Wo gingen die Jünger nach ihrer Freilassung hin, und wie können wir durch ihr Gebet inspiriert werden? Apostelgeschichte 4, 23-30. Was geschah als Folge davon? Apostelgeschichte 4, 31.

- b. Wie sollte das Gebet derer sein, die mit der feierlichen gegenwärtigen Wahrheit betraut wurden, so, wie es bei den Reformatoren der vergangenen Zeiten war? Psalm 60, 5-7.

„Als die deutschen Fürsten im Jahre 1529 auf dem Reichstag zu Speyer zusammenkamen und ihnen des Kaisers Erlass vorgelegt wurde, der die Religionsfreiheit einschränkte und jede weitere Verbreitung der reformatorischen Lehren verbot, schien es, dass die Hoffnung der Welt zunichte gemacht werden sollte. Würden die Fürsten den Erlass annehmen? Sollten die Menschen, die noch in der Finsternis lebten, vom Licht des Evangeliums ausgeschlossen bleiben? Entscheidendes für die Welt stand auf dem Spiel. Die Bekenner des reformatorischen Glaubens kamen zusammen und beschlossen einmütig: ‚Wir verwerfen diesen Erlass. In Fragen des Gewissens kommt es nicht auf die Mehrheit an.‘

Dieser Grundsatz muss auch heute von uns hochgehalten werden. Das Banner der Wahrheit und der religiösen Freiheit, von den Begründern der Evangeliumsgemeinde und von Gottes Zeugen der vergangenen Jahrhunderte hochgehalten, ist in dieser letzten Auseinandersetzung unsern Händen anvertraut worden. Die Verantwortung für diese große Gabe ruht auf denen, die Gott mit der Erkenntnis seines Wortes gesegnet hat. Dieses Wort sollte für uns höchste Autorität sein. Die irdische Regierung sollten wir als gottgegebene Ordnung anerkennen und innerhalb ihres rechtmäßigen Bereiches den Gehorsam ihr gegenüber als heilige Pflicht lehren. Widersprechen ihre Ansprüche aber den Ansprüchen Gottes, müssen wir Gott mehr gehorchen als den Menschen. Gottes Wort steht für einen Christen über jeder menschlichen Gesetzgebung. Ein ‚So spricht der Herr‘ kann nicht durch ein ‚So spricht die Gemeinde (Kirche)‘ oder ein ‚So spricht der Staat‘ aufgehoben werden. Die Krone Christi ist höher zu achten als die Diademe irdischer Machthaber.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 69.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Was ist meine Pflicht, wenn andere Christen bei ihrer Aufgabe versagen?
 2. Welche Art von Versuchung kann mich dahin bringen, den Heiligen Geist zu verwerfen?
 3. Wie kann ich, so wie Petrus, meine Niederlage in einen Sieg verwandeln?
 4. Wie kann mich das Zeugnis der Apostel im Angesicht von Drohung stärken?
 5. Warum ist das Lernen von der protestantischen Reformation eine Stärkung?
- 30 *Sabbatschullektionen*, April – Juni 2021

Wahre Selbstlosigkeit

Leittext: „Und ein jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was des andern ist.“ (Philipper 2, 4.)

„Wer den Namen Christi bekennt und die goldene Regel durchführt, dessen Heilsverkündigung wird die gleiche Kraft begleiten wie zur Zeit der Apostel.“
– *Das bessere Leben*, S. 113.

Zum Lesen empfohlen: **Zeugnisse, Band 5, S. 157-168.**
 Das Wirken der Apostel, S. 71-76.

Sonntag

2. Mai

1. GÖTTLICH INSPIRIERTE NÄCHSTENLIEBE

- a. Beschreibe die ehrliche Nächstenliebe der ersten christlichen Gemeinde. Apostelgeschichte 4, 32-35.

„Als die Jünger das Evangelium in Jerusalem verkündigten, bekannte sich Gott zu ihrem Wort, und eine große Zahl wurde gläubig. Viele dieser ersten Gläubigen wurden durch den blinden Hass der Juden sofort von ihren Familien und Freunden getrennt. Deshalb wurde es notwendig, sie mit Nahrung und Unterkunft zu versorgen.

In der Bibel heißt es: ‚Es war auch keiner unter ihnen, der Mangel hatte‘, und dann wird erzählt, wie dies erreicht wurde. Gläubige, die Geld und Besitz hatten, opferten diese freudig, um der Notlage zu begegnen ...

Diese Freigebigkeit der Gläubigen war eine Folge der Ausgießung des Heiligen Geistes. Die zum Evangelium Bekehrten waren ‚ein Herz und eine Seele‘ und kannten nur ein gemeinsames Anliegen: die erfolgreiche Durchführung des ihnen anvertrauten Auftrags. Geiz hatte in ihrem Leben keinen Raum. Ihre Liebe zu den Glaubensgeschwistern und zu der Sache, für die sie nun eintraten, war größer als ihre Liebe zu Geld und Besitz. Ihre Werke zeugten davon, dass sie den Wert ihrer Mitmenschen höher schätzten als irdischen Wohlstand.

So wird es immer sein, wenn Gottes Geist vom Leben Besitz ergreift.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 71.

2. SICH VON MATERIELLEN GÜTERN LÖSEN

- a. Warum können wir uns von der freudigen Bereitschaft der frühen Jünger inspirieren lassen, mit den Mitgläubigen zu teilen? 1. Johannes 3, 11. 16; Philipper 2, 3. 4.

„Diejenigen, deren Herzen von der Liebe Christi erfüllt sind, werden dem Beispiel dessen folgen, der um unseretwillen arm wurde, damit wir ‚durch seine Armut reich‘ würden. Alle aus Gottes Hand empfangenen Gaben, wie Geld, Zeit und Einfluss, werden sie nur als Mittel zur Förderung der Evangeliumsverkündigung schätzen. So war es in der Urgemeinde. Wäre in der Gemeinde von heute erkennbar, dass sich ihre Glieder durch die Kraft des Geistes von den Dingen dieser Welt abgewandt haben und willens sind, Opfer zu bringen, damit ihre Mitmenschen das Evangelium zu hören bekommen, dann würde die verkündigte Wahrheit einen machtvollen Einfluss auf die Hörer ausüben.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 71.

„Durchforsche Himmel und Erde, und du wirst vergeblich nach einer mächtigeren Offenbarung der Wahrheit suchen als der, die sich im Werk der Barmherzigkeit an denen zeigt, die Teilnahme und Hilfe brauchen. Das ist die Wahrheit in Christus.“ – *Das bessere Leben*, S. 113.

- b. Nenne ein wahres Beispiel dieser Art von Nächstenliebe im Gegensatz zu einem anderen Beispiel, bei dem zu Beginn nur Gott wusste, dass es sich schließlich als unecht erweisen würde. Apostelgeschichte 4, 36. 37; 5, 1.

„In schroffem Gegensatz zu dem Beispiel der Wohltätigkeit der Gläubigen stand das Verhalten von Ananias und Saphira. Ihre Erfahrung, von inspirierter Hand niedergeschrieben, ist ein dunkler Fleck in der Geschichte der Urgemeinde. Gemeinsam mit anderen hatten diese vorgeblichen Jünger die Predigt des Evangeliums aus dem Munde der Apostel hören dürfen. Sie erlebten mit anderen Gläubigen, dass auf das Gebet der Apostel hin ‚erbebte die Stätte, da sie versammelt waren; und sie wurden alle des Heiligen Geistes voll‘. Eine starke Gewissheit war über alle Anwesenden gekommen, und Ananias und Saphira hatten unter dem Einfluss des Geistes Gottes gelobt, dem Herrn den Erlös aus dem Verkauf eines Grundstückes zu geben.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 72.

3. VON HERZEN ODER NICHT?

- a. Was taten Ananias und Saphira mit dem Erlös aus dem Verkauf des Grundstücks, das sie der Gemeinde zu spenden versprochen hatten, und warum? Apostelgeschichte 5, 2.

„Später betrübten Ananias und Saphira den Heiligen Geist dadurch, dass sie den Regungen des Geizes nachgaben. Sie bedauerten ihr Versprechen und verloren bald den wohlthuenden Einfluss des Segens, der ihre Herzen begeistert hatte, Großes für die Sache Christi zu tun. Sie meinten, voreilig gewesen zu sein und ihren Entschluss noch einmal überlegen zu müssen. Also besprachen sie die Angelegenheit miteinander und entschlossen sich, ihr Gelübde nicht zu erfüllen. Da sie aber wussten, dass diejenigen, die sich von ihrem Besitz getrennt hatten, um die Not der Brüder zu lindern, bei den Gläubigen hoch angesehen waren, schämten sie sich, ihre Brüder wissen zu lassen, dass ihre geizigen Herzen begehrten, was sie Gott feierlich geweiht hatten. Deshalb entschlossen sie sich, ihren Besitz zwar zu verkaufen, dann aber nur so zu tun, als ob sie den ganzen Erlös der gemeinsamen Kasse zufließen ließen. In Wirklichkeit behielten sie einen großen Teil des Geldes für sich. So wollten sie ihren Lebensunterhalt auf Kosten der Gemeindegasse sichern und gleichzeitig die Hochachtung ihrer Geschwister gewinnen.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 72.

- b. Vor welchen niedrigen Beweggründen müssen wir uns hüten? Johannes 12, 43.

„Gott wünscht nicht, dass dein Licht so scheint, dass deine guten Worte und Werke dir das Lob der Menschen einbringt, sondern dass der Urheber alles Guten verherrlicht und erhöht wird. Jesus gab in seinem Leben ein Charaktervorbild. Wie wenig Kraft hatte die Welt, um ihn zu verändern! All ihr Einfluss wurde abgeschmettert. Er sagte: ‚Meine Speise ist die, dass ich tue den Willen des, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk.‘ Wenn wir diese Hingabe an das Werk Gottes hätten und alles einzig mit dem Blick auf die Verherrlichung des Herrn täten, dann wären wir in der Lage, mit Christus auszusprechen: ‚Ich suche nicht meine Ehre.‘ Sein Leben war voll von guten Werken, und es ist unsere Aufgabe, zu leben, wie es unser großes Beispiel tat. Unser Leben muss mit Christus verborgen sein in Gott, dann wird das Licht Jesu auf uns widerstrahlen. Wir sollen es an unsere Nächsten weitergeben, nicht nur in Worten, sondern durch gute Werke und indem wir den Charakter Christi bekunden.“ – *Reflecting Christ*, S. 41.

4. DRASTISCHE MAßNAHMEN

- a. Was müssen wir über das Problem von Ananias und Saphira erkennen und verstehen? 2. Korinther 9, 7; Apostelgeschichte 5, 3. 4.
-
-
-

„Ananias war keineswegs gedrängt worden, sein Eigentum dem Gemeinwohl zu opfern. Er hatte aus freiem Entschluss gehandelt. Aber durch seinen Versuch, die Jünger zu täuschen, hatte er den Allmächtigen belogen.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 73.

„Satan verleitet Ananias und Saphira, den Heiligen Geist zu belügen. Wer nicht völlig Gott geweiht ist, kann verleitet werden, das Werk Satans zu tun, und dennoch wähnen, in Christi Dienst zu stehen.“ – *Zeugnisse*, Band 5, S. 111.

„Doch die Herzen der Menschen werden durch Selbstsucht verhärtet und werden – ähnlich wie Ananias und Saphira – versucht, einen Teil dessen zurückzubehalten, was Gott gehört, und dennoch vorzugeben, Gottes Forderungen zu erfüllen. Viele geben ihr Geld verschwenderisch für den eigenen Genuss aus. Viele Männer und Frauen denken nur an ihr eigenes Vergnügen und stillen alle ihre Wünsche, während sie Gott unwillig eine kärgliche Gabe bringen. Sie vergessen, dass der Herr eines Tages eine genaue Abrechnung über die Verwendung seiner Güter verlangen wird und dass er die kärgliche Gabe für seine Schatzkammer ebenso wenig annehmen wird wie damals die Gabe des Ananias und der Saphira.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 75.

- b. Erkläre den drastischen Weg, welchen Gott wählte, um seine erste Gemeinde vor diesem heuchlerischen Paar zu schützen, und warum er dies tat. Apostelgeschichte 5, 5-10; Matthäus 6, 24.
-
-
-

„In seiner unendlichen Weisheit sah Gott, dass diese außerordentliche Bekundung seines Zornes notwendig war, um die junge Gemeinde vor sittlichem Verfall zu bewahren. Ihre Gliederzahl wuchs schnell. Die Gemeinde wäre gefährdet worden, wenn mit der schnellen Zunahme von Bekehrten Männer und Frauen hinzugetan worden wären, die unter dem Vorwand, Gott zu dienen, den Mammon anbeteten. Dieses Urteil bestätigt, dass Menschen Gott nicht täuschen können, dass er die verborgenen Sünden des Herzens aufdeckt und sich nicht spotten lässt. Es sollte der Gemeinde zur Warnung dienen und sie dahin führen, Schein und Heuchelei zu meiden und sich davor zu hüten, Gott berauben zu wollen.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 74.

5. EINE WARNUNG FÜR UNS HEUTE

- a. Was erwartet Gott von uns heute als Mindestes im Hinblick auf unser Geld und unsere Gelöbnisse? Prediger 5, 3-5; Maleachi 3, 8-12.

„Dem Volke Gottes muss die Heiligkeit von Gelöbnissen und Versprechungen dem Werke Gottes gegenüber eindringlich klargemacht werden. Solche Gelöbnisse werden im Allgemeinen nicht als ebenso verbindlich betrachtet wie ein Schuldschein von Mensch zu Mensch. Ist aber ein Versprechen weniger heilig und bindend, weil es Gott gegenüber abgelegt wurde? Wird ein Christ seine Verpflichtung missachten, für die er sein Wort gegeben hat, weil das Versprechen nicht mit technischen Daten versehen ist und gesetzlich nicht erzwungen werden kann? Keine Gesetzesfassung und kein Schuldschein sind verpflichtender als ein Versprechen, das der Sache Gottes gegenüber abgelegt wurde.“ – *Bibelkommentar*, S. 351.

„Das neue Testament wiederholt nicht das Gesetz des Zehnten, so, wie es auch das Gesetz des Sabbats nicht wiederholt; denn die Gültigkeit beider wird als bekannt vorausgesetzt und ihre tiefe geistliche Wichtigkeit als hinreichend dargelegt.“ – *Counsels on Stewardship*, S. 66.

„Die Herzen der Menschen verhärteten durch Selbstsucht. Wie Ananias und Saphira geraten sie in die Versuchung, einen Teil des Geldes zurückzubehalten. Sie behaupten aber gleichzeitig, der Zehntenordnung zu entsprechen.“ – *Zeugnisse*, Band 5, S. 159.

„Bei Ananias und Saphira wurde ihr Versuch, Gott zu betrügen, schnell bestraft. Dieselbe Sünde hat sich in der Geschichte der Gemeinde noch oft wiederholt und wird auch in unserer Zeit von vielen begangen. Wenn sie auch nicht gleich das sichtbare Missfallen Gottes zu erregen scheint, ist sie doch in seinen Augen nicht weniger verabscheuungswert als zur Zeit der Apostel. Wir sind gewarnt. Gott hat seinen Abscheu vor dieser Sünde klar bekundet. Alle, die sich der Heuchelei und dem Geiz hingeben, können sicher sein, dass sie ihre eigenen Seelen verderben.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 76.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Wie kann ich die Einstellung entwickeln und heranbilden, welche in Apostelgeschichte 4, 32-35 beschrieben wird?
2. Erkläre den Unterschied zwischen den Gaben des Joses Barnabas und des Ananias.
3. Welche Beweggründe verleiteten Ananias und seine Frau dazu, den Heiligen Geist zu belügen?
4. Warum tötete der Schöpfer das schuldige Paar, und tut so was heute nicht?
5. Was muss ich im Bezug auf meine Gelöbnisse, Versprechen, Zehnten und Gaben verstehen?

Mut erwiesen

Leittext: „Und hörten nicht auf, alle Tage im Tempel und hin und her in Häusern zu lehren und zu predigen das Evangelium von Jesu Christo.“ (Apostelgeschichte 5, 42.)

„Gib den Menschen zu verstehen, dass du eine Botschaft für sie hast, die Leben bedeutet, ewiges Leben, wenn sie sie annehmen. Wenn etwas die Seele mit Begeisterung erfüllt, dann ist es die letzte Gnadenbotschaft an eine untergehende Welt.“ – *Evangelisation*, S. 278.

Zum Lesen empfohlen: Das Wirken der Apostel, S. 79-86.

Sonntag

9. Mai

1. ALLES AUF DEM ALTAR

- a. Wie beeinflusste das Gericht über Ananias und Saphira die Gläubigen? Apostelgeschichte 5, 11. Was sollte jeder von uns in Bezug auf Besitztümer heute bedenken?

„Häuser und Ländereien werden den Heiligen zur Zeit der Trübsale von keinem Nutzen sein, weil sie dann vor dem wütenden Pöbel fliehen müssen; zu der Zeit kann ihr Besitz nicht mehr zur Verbreitung der gegenwärtigen Wahrheit verwendet werden. Es wurde mir gezeigt, dass es der Wille Gottes ist, dass die Heiligen sich von allem losmachen und beim Opfer einen Bund mit Gott machen sollten, ehe die Zeit der Trübsal kommt. Wenn sie ihr Eigentum auf den Altar gelegt haben und ernstlich den Herrn bitten, ihnen ihre Pflichten zu offenbaren, wird er ihnen zeigen, wann sie diese Dinge verkaufen sollen. Dann werden sie in der Zeit der Trübsal frei sein und nichts haben, was sie zurückhält.

Ich sah, dass, wenn manche an ihrem Eigentum festhielten und nicht den Herrn nach ihren Pflichten fragten, er sie ihnen auch nicht zeigte. Es wurde ihnen erlaubt, ihr Eigentum zu behalten, aber in der Zeit der Trübsal wurde es wie ein Berg für sie, der sie zu erdrücken drohte; alsdann wollten sie es weggeben, waren aber dazu nicht mehr imstande. Ich hörte etliche klagen: „Das Werk hatte es nötig, Gottes Volk litt Not um der Wahrheit willen, und wir machten keinen Versuch, dem Mangel abzuhelpfen, nun ist unser Besitz nutzlos. O, dass wir ihn hingegeben und einen Schatz im Himmel gesammelt hätten!“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 47.

2. DEN GEISTLICHEN KAMPF FORTSETZEN

- a. Warum können wir inspiriert werden, wenn wir betrachten, wie der Heilige Geist in Jerusalem in den Zeiten der frühen Gemeinde wirkte? Apostelgeschichte 5, 12-16.

„Es ist notwendig, den Menschen durch persönliche Bemühungen nahe zu kommen. Wenn weniger Zeit auf das Predigen verwendet und mehr Zeit in persönlichem Dienst zugebracht würde, würde man größere Erfolge sehen. Den Armen sollte geholfen, für die Kranken gesorgt werden, die Traurigen und Betrübten getröstet, die Unwissenden unterwiesen, die Unerfahrenen beraten werden. Wir sollen mit den Weinenden weinen und uns mit den Fröhlichen freuen. Begleitet von der Macht ernster Ermahnung, der Macht des Gebets, der Macht der Liebe Gottes kann und wird dies Werk nicht ohne Frucht bleiben.

Wir sollten stets daran gedenken, dass der Zweck ärztlicher Missionsarbeit der ist, sündenranke Seelen auf den Mann auf Golgatha zu verweisen, welcher die Sünden der Welt wegnimmt. Wenn sie auf ihn schauen, werden sie ihm ähnlich werden. Wir sollen die Kranken und Leidenden ermutigen, auf Jesus zu schauen und zu leben.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 147. 148.

- b. Wen bewegte der Feind dazu, um seine persönlichen Interessen zu fürchten und eifersüchtig zu sein, und wie geschieht das auch heute? Apostelgeschichte 5, 17. 18.

„Menschen aus allen Ständen kamen zahlreich herbei, um die Predigt der Apostel zu hören, und wurden im Namen Jesu Christi – in diesem den Juden so verhassten Namen – von ihren Krankheiten geheilt. Die Priester und Obersten waren außer sich in ihrer Feindschaft, als sie sahen, dass die Kranken geheilt wurden, und hörten, dass Jesus als der Fürst des Lebens gepriesen wurde. Sie fürchteten, dass bald die ganze Welt an ihn glauben und sie dann als Mörder des großen Seelenarztes angeklagt würden.“ – *Biblische Heilung*, S. 38.

„Der Feind aller Gerechtigkeit war und ist mit erfinderischer List am Werk – ja er steigert seine Kräfte noch immer, um die wichtige Aufklärungs- und Erziehungsarbeit an den Menschen aufzuhalten. Aus Verzögerungen hat Satan Vorteil für seine Lage gezogen – sie verursachten den Verlust vieler Seelen. Der Herr findet keinen Gefallen an zögerndem Vorgehen.“ – *Evangelisation*, S. 220.

3. GÖTTLICHES EINGREIFEN UND HANDELN

- a. **Wie griff der Herr ein, als die Apostel für das Ausführen von Gottes Werk eingesperrt wurden, und was können wir daraus lernen? Apostelgeschichte 5, 19. 20.**

„Doch der Gott des Himmels, der mächtige Herrscher des Universums, nahm die Angelegenheit in seine eigene Hand; denn hier kämpften Menschen gegen sein Werk. Er zeigte ihnen deutlich, dass über den Menschen ein Herrscher steht, dessen Autorität respektiert werden muss. Der Herr sandte in der Nacht seinen Engel, die Gefängnistüren zu öffnen, und er führte diese Männer, die Gott zu seinem Werk berufen hatte, heraus. Die weltlichen Herrscher geboten ihnen, dass sie sich allerdinge nicht hören ließen noch lehrten im Namen Jesu‘ (Apostelgeschichte 4, 18), doch der von Gott gesandte Himmelsbote sagte: ‚Geht hin und tretet auf und redet im Tempel zum Volk alle Worte dieses Lebens.‘ (Apostelgeschichte 5, 20.)

Wer versucht, Menschen zur Unterwerfung unter eine Einrichtung des Papsttums zu zwingen und Gottes Autorität mit Füßen zu treten, tut etwas Ähnliches wie die jüdischen Leiter in den Tagen der Apostel. Wenn die Gesetze irdischer Machthaber den Gesetzen des höchsten Herrschers des Universums widersprechen, werden alle gehorsamen Untertanen Gottes ihm die Treue halten.

Wir haben als Volk das Werk noch nicht vollendet, das Gott uns aufgetragen hat. Wir sind für die Auseinandersetzung noch nicht vorbereitet, zu der wir durch die Erzwingung der Sonntagsfeier genötigt werden. Wenn wir die Anzeichen der herannahenden Gefahr erkennen, ist es unsere Pflicht, zu handeln. Niemand darf untätig das Unheil abwarten und sich mit dem Glauben trösten, dass dieses Werk weitergehen muss, weil die Weissagung das vorhergesagt hat, und dass der Herr sein Volk schützen wird. Wir tun den Willen Gottes nicht, wenn wir in Gemütsruhe dasitzen und nichts unternehmen, um die Gewissensfreiheit zu bewahren. Ernste und wirksame Gebete sollten zum Himmel emporgesandt werden, damit dieses Unheil aufgehalten wird, bis wir das Werk vollenden können, das so lange vernachlässigt worden ist. Lasst uns mit größtem Ernst darum beten und dann in Übereinstimmung mit unseren Gebeten an die Arbeit gehen.“ – *Zeugnisse, Band 5, S. 744. 745.*

- b. **Wie reagierten die Apostel auf Gottes Fürsorge? Apostelgeschichte 5, 21 (erster Teil). Was war das Ergebnis? Apostelgeschichte 5, 21-26.**

„Hätten die Priester und Obersten gewagt, nach ihren Gefühlen gegenüber den Aposteln zu handeln, wäre der Bericht ein anderer; doch der Engel Gottes war als Wächter zugegen, um Gottes Namen zu verherrlichen, falls man seinen Dienern Gewalt angetan hätte.“ – *Zeugnisse für Prediger, S. 57.*

4. BESONDEREN GEHORSAM ERWEISEN

a. Was müssen wir von Petrus lernen, wenn wir auf Widerstand treffen? Apostelgeschichte 5, 27-29.

„Als [Petrus und Johannes] zum zweiten Mal vor den Männern standen, die es auf ihre Vernichtung abgesehen zu haben schienen, war weder Furcht noch Angst in ihren Worten und in ihrem Auftreten zu erkennen.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 83.

„Ich sah, dass es in jedem Fall unsere Pflicht ist, den Landesgesetzen zu gehorchen, es sei denn, sie stehen im Widerspruch zu dem höheren Gesetz, welches Gott mit hörbarer Stimme verkündigte und mit eigenem Finger auf Steintafeln schrieb. ‚Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben; und sie sollen mein Volk sein, so will ich ihr Gott sein.‘ (Jeremia 31, 33.) Derjenige, dem Gottes Gesetz ins Herz geschrieben ist, wird Gott mehr gehorchen als den Menschen und wird allen Menschen eher ungehorsam sein, als im Geringsten vom Gebot Gottes abzuweichen.“ – *Zeugnisse*, Band 1, S 384.

„Die Zehn Vorschriften Jehovas sind das Fundament aller gerechten und guten Gesetze. Diejenigen, die Gottes Gebote lieben, werden sich jedem guten Landesgesetz unterwerfen. Wenn aber die Anforderungen der Regierenden mit den Gesetzen Gottes in Widerstreit stehen, dann ist dies die einzige zu klärende Frage: Sollen wir Gott gehorchen oder den Menschen?“ – *Zeugnisse*, Band 1, S. 384.

b. Was erklärte der Apostel noch über das Evangelium und offenbarte so ein lebenswichtiges Geheimnis darüber, wie wir den Heiligen Geist empfangen können? Apostelgeschichte 5, 30-32.

„Alle, die Leib, Seele und Geist Gott weihen, die ihre Gedanken durch Gehorsam gegenüber Gottes Gesetz heiligen, werden fortwährend neue physische und geistige Kraft erhalten. Ein inniges Verlangen nach Gott wird ihr Herz erfüllen, und sie werden ernstlich danach ringen, das Amt und Werk des Heiligen Geistes zu erkennen. Menschen können ihn nicht benutzen, sondern der Heilige Geist gebraucht uns, während er uns umwandelt und jede Kraft gestaltet.“ – *Ratschläge für das Sabbatschulwerk*, S. 36.

„Es liegt ein großes Werk vor uns, welches in jeder Gemeinde vorangetrieben werden muss. Gläubige müsse sorgfältig zu Gott geführt werden, indem sie Gehorsam gegenüber jedem Tütel seines heiligen Gesetzes erweisen. Dadurch werden sie zu Arbeitern, die mit ihm zusammenwirken und mit der Fülle Gottes erfüllt werden. Der selbstgefällige, selbstsüchtige Geist, welcher die Menschen dazu bringt, sich nach der Macht zu sehnen, muss aus der Seele entfernt werden. Alle gottlosen Neigungen müssen abgelegt werden.“ – *Manuscript 162*, 1905.

5. GÖTTLICHE FÜHRUNG

- a. **Wie nutzte der Herr die Weisheit eines älteren Pharisäers, um den Rat in seiner Wut auf die Christen zur Vernunft zu bringen? Apostelgeschichte 5, 33-39. Warum können wir wahrhaft von dem Resultat inspiriert sein? Apostelgeschichte 5, 40-42.**

„Die Jünger waren nur einfache Leute ohne Reichtum und mit nichts anderem als dem Wort Gottes ausgerüstet. Dennoch gingen sie in der Kraft Christi hinaus, verkündeten die wunderbare Geschichte von Krippe und Kreuz und überwand den jeden Widerstand. Ohne irdische Ehre und Anerkennung waren sie doch Helden des Glaubens. Von ihren Lippen kamen Worte göttlicher Bredensamkeit, die die Welt aufrüttelten.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 79.

„Woher nahmen jene, die in der Vergangenheit um Christi willen Verfolgung erlitten, die Kraft? Aus ihrer Gemeinschaft mit Gott, mit dem Heiligen Geist und mit Jesus Christus. Schmach und Verfolgung vermochten viele von ihren irdischen Freunden zu trennen, nicht aber von der Liebe Christi. Nie wird der kampfumtoste Gläubige von seinem Heiland inniger geliebt, als wenn er um der Wahrheit willen leidet. ‚Ich werde ihn lieben‘, sagt Christus, ‚und mich ihm offenbaren.‘ (Johannes 14, 21.) Wird der Gläubige um der Wahrheit willen vor ein irdisches Gericht gestellt, steht Christus ihm zur Seite. Wird er hinter Gefängnismauern festgehalten, offenbart sich Christus ihm und tröstet sein Herz mit seiner Liebe. Erleidet er um Christi willen den Tod, so spricht der Heiland zu ihm: Den Leib töten mögen sie, aber der Seele können sie nicht schaden. (Matthäus 10, 28.) ‚Solches habe ich mit euch geredet, dass ihr in mir Frieden habet. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.‘ (Johannes 16, 33.)“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 86.

„Wir können das himmlische Licht nur dann empfangen, wenn wir bereit sind, von unserem Ich loszukommen. Wir können den Charakter Gottes nur dann erkennen und Christus im Glauben annehmen, wenn wir damit einverstanden sind, jeden Gedanken dem Gehorsam Christi zu unterordnen. Allen, die dies tun, wird der Heilige Geist reichlich und nicht nach Maß geschenkt.“ – *Maranatha*, S. 117.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Was müssen wir alle über unsere irdischen Besitztümer erkennen?
2. Beschreibe unser Werk als Missionare abgesehen vom Predigtendienst.
3. Warum befreite der Herr die Apostel aus dem Gefängnis?
4. Erkläre unsere Pflicht gegenüber den irdischen Obrigkeiten und gegenüber unserem Schöpfer.
5. Was müssen wir im Angesicht der stärker werdenden Verfolgung immer vor Augen haben?

Wirkungsvoller werden

Leittext: „Und das Wort Gottes nahm zu, und die Zahl der Jünger ward sehr groß zu Jerusalem. Es wurden auch viele Priester dem Glauben gehorsam.“ (Apostelgeschichte 6, 7.)

„[Apostelgeschichte 6, 7 zitiert.] Diese Seelenernte war auf zweierlei zurückzuführen: auf die den Aposteln eingeräumte größere Freiheit sowie auf den Eifer und die Kraft, in der die sieben Diakone wirkten.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 91.

Zum Lesen empfohlen: *Das Wirken der Apostel*, S. 89-103.

Sonntag

16. Mai

1. VERDACHT ERREGT

- a. **Wie versuchte Satan, nachdem der Herr die Gemeinde hatte wachsen lassen, sich heimlich in die gefallene menschliche Natur zu schleichen, um Zwietracht und Krisen hervorzurufen? Apostelgeschichte 6, 1.**

„Die Herzen derer, die sich durch die Predigt der Apostel bekehrt hatten, waren von Christi Liebe bewegt und miteinander verbunden worden. Ungeachtet ehemaliger Vorurteile lebten sie nun in Eintracht miteinander. Satan wusste, dass er machtlos sein würde, den Fortschritt der Evangeliumsverkündigung zu hindern, solange diese Einigkeit bestand. Deshalb versuchte er, Vorteile aus ihrer früheren Denkkungsart zu ziehen in der Hoffnung, dadurch Uneinigkeit in die Gemeinde tragen zu können.

Als die Zahl der Jünger zunahm, vermochte der Feind bei einigen, die schon früher eifersüchtig auf ihre Glaubensbrüder geblickt und bei den geistlichen Führern Fehler entdeckt hatten, Argwohn zu wecken. So ‚erhob sich ein Murren unter den griechischen Juden in der Gemeinde wider die hebräischen‘. Veranlasst wurde die Unzufriedenheit durch die angebliche Vernachlässigung der griechischen Witwen bei der täglichen Verteilung der Unterstützung. Eine solche ungleiche Behandlung wäre dem Geist des Evangeliums zuwider gewesen. Und nun gelang es Satan, Argwohn zu erregen.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 89.

2. EINE LÖSUNG GEFUNDEN

- a. Was sollten wir von dem Schritt lernen, der vorgeschlagen wurde, um zu verhindern, dass die Apostel von ihrer Aufgabe abgeschreckt würden, die Evangeliumsbotschaft der Welt zu überbringen? Apostelgeschichte 6, 2-4.
-
-

„Ein Prediger kann nicht in der besten geistlichen Gemütsverfassung sein, wenn er ständig aufgerufen wird, kleinere Schwierigkeiten in den verschiedenen Gemeinden zu schlichten. Dies ist nicht die für ihn vorgesehene Arbeit. Gott wünscht jede Fähigkeit seiner auserwählten Boten zu nützen. Ihr Sinn sollte nicht durch lange bis in die Nacht reichende Ausschusssitzungen ermüdet werden, sondern Gott will ihre ganze Verstandeskraft zu einer klaren und mächtigen Verkündigung des Evangeliums in Christo Jesu gebrauchen ...

Es ist ein großer Fehler, einen Prediger, der begabt ist, das Evangelium mit Macht zu predigen, ständig mit Geschäftsangelegenheiten zu belasten. Ihm, der das Wort des Lebens darbietet, darf nicht erlaubt werden, zu viele Lasten auf sich zu burden. ...

Die Finanzangelegenheiten sollten von fähigen Geschäftsleuten ordentlich verwaltet werden; aber Prediger und Evangelisten sind für eine andere Art der Arbeit ausgesondert. Lasst die Verwaltung der finanziellen Angelegenheiten auf anderen ruhen als denen, die für die Arbeit der Evangeliumsverkündigung ausgesondert sind.“ – *Evangelisation*, S. 90. 91.

- b. Wie reagierte die Gemeinde auf diese Idee, und welchen Nutzen sehen wir in dem Ergebnis? Apostelgeschichte 6, 5-7.
-
-

„Die Berufung der Sieben zur Aufsicht über besondere Zweige des Werkes erwies sich als ein großer Segen für die Gemeinde. Diese Helfer achteten sorgfältig auf die persönlichen Bedürfnisse der einzelnen Glieder wie auch auf die allgemeinen finanziellen Angelegenheiten der Gemeinde ...

Dass dieser Schritt dem Willen Gottes entsprach, zeigten die unmittelbaren segensreichen Folgen. [Apostelgeschichte 6, 7 zitiert.]“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 91.

„Jahrelang hat der Herr uns unterwiesen, weise Männer zu erwählen: Männer, die Gott untertan sind, Männer, die die Grundsätze des Himmels kennen, Männer, die gelernt haben, was es heißt, mit Gott zu wandeln, und ihnen die Verantwortung zu übergeben, sich um die geschäftlichen Angelegenheiten zu kümmern, die mit unserer Arbeit verbunden sind. Das steht im Einklang mit dem biblischen Plan, wie er im sechsten Kapitel der Apostelgeschichte hervorgehoben wird. Wir müssen diesen Plan studieren; denn er wurde von Gott gutgeheißen.“ – *The Review and Herald*, 5. Oktober 1905.

3. DER BERUFUNG GERECHT WERDEN

- a. Erkläre die genauen Anforderungen an einen Diakon (ein besonderes Amt, welches eine Einsegnung erfordert, auch wenn dieser Titel oft falsch angewendet wird, etwa wenn man damit einen Saalordner oder Hausmeister des Gemeindehauses bezeichnet). 1. Timotheus 3, 8-13.
-
-

„Die Tatsache, dass diese Brüder vor allem zur Fürsorge für die Armen eingesetzt worden waren, schloss die Unterweisung in der Glaubenslehre nicht aus. Im Gegenteil, sie waren durchaus in der Lage, andere in der Wahrheit zu unterrichten, und dieser Aufgabe widmeten sie sich mit großem Ernst und gutem Erfolg.

Der Urgemeinde war ein sich ständig ausweitendes Werk anvertraut worden: Überall dort, wo aufrichtige Menschen zum Dienst für Christus willig waren, sollte sie Mittelpunkte des Lichtes und Segens schaffen.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 91.

- b. Was können wir von den Eigenschaften lernen, welche Stephanus besonders wirksam für seine Berufung zum Diakon machten? Apostelgeschichte 6, 8; 2. Timotheus 2, 15.
-
-

„Stephanus, der erste der sieben Diakone, war ein Mann tiefer Frömmigkeit und starken Glaubens. Obwohl er von Geburt Jude war, sprach er griechisch und war mit den Gewohnheiten und Sitten der Griechen vertraut. Deshalb konnte er auch das Evangelium in den Synagogen der griechischen Juden predigen. Er war sehr rührig für die Sache Christi und bekannte unerschrocken seinen Glauben. Gelehrte Rabbiner und Gesetzeslehrer ließen sich in öffentliche Diskussionen mit ihm ein, weil sie meinten, einen leichten Sieg über ihn erringen zu können. Aber ‚sie vermochten nicht, zu widerstehen der Weisheit und dem Geiste, aus welchem er redete‘. (Apostelgeschichte 6, 10.)“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 99.

„Um in der Gnade und Erkenntnis der Wahrheit zu wachsen, brauchen Arbeiter eine wechselnde Erfahrung. Sie werden am besten entwickelt in ausgehnter Arbeit in neuen Feldern, an verschiedenen Plätzen, wo sie in Kontakt mit allen Gesellschaftsklassen und unterschiedlichsten Gemütern kommen, und wo unterschiedliche Arbeitsmethoden angewandt werden müssen, um den Bedürfnissen von vielen und verschiedenartigen Charakteren nachzukommen. Dies treibt den aufrichtigen Arbeiter zu Gott und zu seiner Bibel um Erkenntnis, Kraft und Licht, damit er völlig befähigt ist, den Bedürfnissen des Volkes zu begegnen.“ – *Zeugnisse, Band 2*, S. 631.

„Gottes Geist wirkt an den Gemütern und Herzen der Menschen, und wir müssen in Übereinstimmung mit ihm arbeiten.“ – *Zeugnisse, Band 6*, S. 63.

4. VERFOLGUNG IST KEINE ÜBERRASCHUNG

- a. **Wie hat der Feind der Seelen aus purem Neid einen hinterlistigen Aufruhr gegen Stephanus erregt? Apostelgeschichte 6, 8-14.**

„Stephanus, voll Glaubens, tat Wunder und große Zeichen unter dem Volke. Die jüdischen Obersten wurden noch zu größerem Zorne erregt, als sie sahen, wie sogar Priester sich von ihren Satzungen und Opfern wandten und Jesum als das große Opfer annahmen. Mit Kraft von oben tadelte Stephanus die ungläubigen Priester und Ältesten und erhöhte Jesum vor ihnen. Sie konnten der Weisheit und der Kraft, womit er redete, nicht widerstehen, und da sie sahen, dass sie nichts auszurichten vermochten, bestachen sie Männer, fälschlich zu schwören, dass sie ihn Lästerworte hätten reden hören wider Moses und Gott.“
 – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 187.

- b. **Wie warnte unser Meister vor solchen Dingen, und welche Worte des Psalmisten können uns Hoffnung spenden? Matthäus 10, 16. 17; Psalm 31, 19-21.**

„Die Herzen der Menschen sind heute nicht weicher als in Christi Tagen. Sie werden alles tun, was in ihrer Macht steht, um dem großen Widersacher darin behilflich zu sein, es den Dienern Christi so schwer wie möglich zu machen, gerade so, wie die Menschen es mit Christo machten, als er auf Erden weilte. Sie werden sie mit ihren verleumderischen und lügenhaften Zungen geißeln. Sie werden kritisieren und sich gegen Gottes Diener wenden, wie Satan sie anleitet. Durch ihren bösen Argwohn werden sie Betrug und Unehrllichkeit sehen, wo alles in rechter Ordnung ist und vollkommene Redlichkeit herrscht. Sie legen Gottes Dienern egoistische Motive zur Last, wo er sie doch selbst leitet und sie bereit wären, sogar ihr Leben zu opfern, wenn Gott es forderte, wenn dadurch nur sein Werk gefördert würde.“ – *Zeugnisse*, Band 4, S. 256.

- c. **Was war bemerkenswert, als Stephanus angeklagt wurde? Apostelgeschichte 6, 15.**

„Das herrliche Licht des Antlitzes Christi umleuchtete Stephanus in solchem Glanz, dass sein Angesicht sogar seinen Feinden erschien wie das Gesicht eines Engels.“ – *Ruf an die Jugend*, S. 69.

5. ZEUGNIS DURCH DEN MÄRTYRERTOD

- a. Beschreibe die Reaktion des Rates, nachdem Stephanus ehrlich eine umfassende Zusammenfassung der aufrührerischen Geschichte des jüdischen Volkes gegeben hatte. Apostelgeschichte 7, 51-57. Wie weit führte sie ihre Wut? Apostelgeschichte 7, 58. 59.
-
-
-

- b. Warum können unsere Herzen durch das Ende dieser Geschichte erwärmt werden? Apostelgeschichte 7, 60.
-

„Zu allen Zeiten sind Gottes Boten geschmäht und verfolgt worden; aber gerade durch ihre Trübsal wurde die Erkenntnis Gottes ausgebreitet. Jeder Jünger Christi muss in ihre Reihen treten und dasselbe Werk fördern in dem Bewusstsein, dass der Feind nichts gegen, sondern nur etwas für die Wahrheit tun kann. Gott will, dass die Wahrheit in den Vordergrund gestellt und genau geprüft und erörtert werde. Er scheut sich nicht, diesem Zweck selbst die Verachtung dienstbar zu machen, die man ihr zuteilwerden lässt. Die Gemüter der Menschen müssen beunruhigt werden; jeder Kampf, jede Schmähung, jeder Versuch zur Beschränkung der Gewissensfreiheit ist ein Mittel in der Hand Gottes, Seelen, die sonst schlafen würden, aufzurütteln.

Wie oft ist diese Folge in der Geschichte der Boten Gottes bestätigt worden! Als der edle und beredte Stephanus auf Anstiften des Hohen Rats gesteinigt wurde, schadete dies der Sache des Evangeliums nicht. Der himmlische Glanz, der sein Antlitz verklärte, das göttliche Mitleid seines Sterbegebets wirkten sich als überwältigende Kraft im Herzen des verblendeten Ratsmitgliedes aus, das der Hinrichtung beiwohnte.“ – *Das bessere Leben*, S. 31.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Wie versucht der Feind sein hässliches Wesen sogar in Handlungen der Wohltätigkeit einzubringen?
2. Warum ist die Einsegnung von Diakonen so hilfreich für die lokalen Gemeinden?
3. Was kann ich von Stephanus lernen, auch wenn ich nicht berufen bin, ein Diakon zu sein?
4. Warum muss ich in Anbetracht dieser Lektion so sorgfältig sein, wenn ich über andere rede?
5. Warum war das Werk des Stephanus von großem Wert, obwohl es frühzeitig endete?

Weiter nach Samaria

Leittext: „Da lief Philippus hinzu und hörte, dass er den Propheten Jesaja las, und sprach: Verstehst du auch, was du liesest?“ (Apostelgeschichte 8, 30.)

„Durch die Erfahrung von Philippus und dem Kämmerer aus dem Mohrenland wird das Werk dargestellt, zu dem der Herr sein Volk berufen hat. Der Kämmerer versinnbildet eine große Menschenklasse, die Missionare wie Philippus benötigt; Missionare, die auf Gottes Stimme hören und gehen, wohin er sie sendet. Es gibt Menschen in der Welt, die in der Schrift lesen, aber ihre Bedeutung nicht verstehen. Männer und Frauen, die Gotteserkenntnis besitzen, sind erforderlich, diesen Seelen das Wort zu erklären.“ – *Zeugnisse, Band 8, S. 67.*

Zum Lesen empfohlen: Das Wirken der Apostel, S. 102-114.

Sonntag

23. Mai

1. EINE FEHLGELEITETE WUT

- a. In welcher misslichen Lage befand sich die Gemeinde nach der Steinigung des Stephanus, und wer war der Hauptgrund dafür? Apostelgeschichte 8, 1-3; 26, 9-11.

„Während des Verhørs und des Todes des Stephanus schien Saulus von wahnsinnigem Eifer erfüllt. Hinterher ärgerte er sich über seine eigene geheime Überzeugung, Stephanus sei gerade zu der Zeit von Gott geehrt worden, als die Menschen ihn entehrten. Saulus fuhr fort, die Gemeinde Gottes zu verfolgen, jagte den Gläubigen nach, nahm sie in ihren Häusern fest und lieferte sie den Priestern und Obersten zu Gefängnis und Tod aus. Der Eifer, mit dem er die Verfolgung betrieb, versetzte die Christen zu Jerusalem in Schrecken. Die römischen Behörden unternahmen nichts, dem grausamen Wirken Einhalt zu gebieten, ja, insgeheim unterstützten sie die Juden, um diese für sich zu gewinnen und ihre Gunst zu erwerben.

Nach dem Tode des Stephanus wurde Saulus in Anerkennung seiner dabei erworbenen Verdienste zum Mitglied des Hohen Rates gewählt. Eine Zeitlang war er ein mächtiges Werkzeug in der Hand Satans, um dessen empörerische Anschläge gegen den Sohn Gottes auszuführen.“ – *Das Wirken der Apostel, S. 103.*

2. MIT DER VERFOLGUNG KONFRONTIERT

- a. Was tat die Gemeinde als Reaktion auf die heftige Verfolgung? Was sollten wir heute daraus lernen? Apostelgeschichte 8, 4; Matthäus 10, 21-23.
-
-
-

„Der Herr hat gesagt: ‚Haltet meinen Sabbat; denn derselbe ist ein Zeichen zwischen mir und euch auf eure Nachkommen.‘ (2. Mose 31, 13.) Keiner sollte seinem Gebot ungehorsam sein, um dadurch Verfolgung zu entgehen; vielmehr sollten alle an die Worte Christi denken: ‚Wenn sie euch aber in einer Stadt verfolgen, so fliehet in eine andere.‘ (Matthäus 10, 23.) Wenn ihr es vermeiden könnt, begeben euch nicht selbst in die Gewalt von Menschen, die sich von dem Geist des Antichristen leiten lassen. Wir sollten tun, was in unsrer Macht steht, damit allen, die bereit sind, um der Wahrheit willen zu leiden, Bedrückung und Grausamkeit erspart werden.

Christus ist unser Vorbild. Der Entschluss des Antichristen, die Empörung, die im Himmel begonnen wurde, weiterzuführen, wird in den Kindern des Ungehorsams fortwirken. Ihr Neid und ihre Gehässigkeit gegen alle, die das vierte Gebot halten, werden mehr und mehr an Bitterkeit zunehmen. Gottes Kinder jedoch sollen ihr Banner nicht verbergen. Sie sollten die Gebote Gottes nicht beiseitesetzen, auch nicht mit der Menge gehen und Böses tun, um es leichter zu haben.

Wer aber Gott verlässt, um sein Leben zu retten, wird von ihm auch verlassen werden. Wer die Wahrheit aufgibt, um sein Leben zu retten, wird das ewige Leben verlieren.“ – *Zeugnisse, Band 9, S. 217.*

- b. Welcher zeitlose Grundsatz wird bis zum Ende bestehen? Prediger 11, 1. 2.
-
-

„Solange die Gnadenzeit währt, wird es Gelegenheiten zur Kolportagetätigkeit geben. Wenn sich die religiösen Gemeinschaften mit dem Papsttum verbinden, um Gottes Volk zu unterdrücken, werden sich durch evangelistische Missionsarbeit Gebiete öffnen, wo noch Religionsfreiheit herrscht. Wird an einem Platz die Verfolgung zu schwer, lasst die Arbeiter Christi Anweisung befolgen: ‚Wenn sie euch aber in einer Stadt verfolgen, so fliehet in eine andere.‘ (Matthäus 10, 23.) Kommt die Verfolgung auch dahin, geht wieder an einen anderen Ort. Gott wird sein Volk leiten und es an vielen Plätzen zu einem Segen machen. Gäbe es keine Verfolgung, würden seine Kinder nicht so weit zerstreut, die Wahrheit zu verkündigen ... Bis im Himmel das Wort ‚Es ist vollendet‘ gesprochen wird, wird es noch immer Arbeitsplätze und Herzen geben, welche die Botschaft annehmen.“ – *Zeugnisse Band 6, S. 478.*

3. EINE NEUE SICHERE ZUFLUCHT

- a. **Wo ging Philippus als Missionar hin, und was war das Ergebnis? Apostelgeschichte 8, 5-8. Was wird dadurch über Seelen in scheinbar hoffnungslosen Gebieten offenbart?**
-
-

„Jesu eigener Besuch in Samarien und später seine anerkennenden Worte über den barmherzigen Samariter sowie die dankbare Freude jenes Aussätzigen, eines Samariters, der allein von den zehn Geheilten umkehrte, um seinem Wohltäter zu danken, waren für die Jünger außerordentlich bedeutungsvoll. Sie hatten sich diese Lehre sehr zu Herzen genommen. In seinem Auftrag an die Jünger kurz vor seiner Himmelfahrt nannte der Heiland neben Jerusalem und Judäa auch Samarien als die Gebiete, wo sie zuerst das Evangelium verkündigen sollten. Seine Belehrung hatte sie befähigt, Gottes Werk zu treiben. Als sie dann in ihres Meisters Namen nach Samarien kamen, fanden sie das Volk auf ihr Kommen vorbereitet. Die Samariter hatten von Christi lobenden Worten und seinem barmherzigen Wirken an ihren Stammesgenossen gehört; sie mussten erkennen, dass Jesus sie trotz ihres unhöflichen Betragens liebte, und ihre Herzen beugten sich ihm. Nach seiner Himmelfahrt nahmen sie die Boten des Evangeliums herzlich auf, und die Jünger brachten eine kostbare Ernte ein unter denen, die einst ihre heftigsten Gegner gewesen waren.“ – *Das Leben Jesu*, S. 484.

„Als Jesu Jünger aus Jerusalem vertrieben wurden, fanden einige von ihnen in Samaria Zuflucht.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 110.

- b. **Erzähle die Geschichte einer ungewöhnlichen Taufe dort. Apostelgeschichte 8, 9-13.**
-
-

„Die von Teufeln Besessenen werden meist so dargestellt, als hätten sie ungewöhnlich viel zu leiden, doch gab es auch Ausnahmen von dieser Regel. Um übernatürliche Macht zu erlangen, hießen manche den satanischen Einfluss willkommen. Diese hatten natürlich keinen Kampf mit den bösen Geistern zu bestehen. Zu ihnen gehörten die, welche den Geist des Wahrsagens besaßen: Simon Magus, Elymas der Zauberer und die Magd, die Paulus und Silas zu Philippi nachlief.“ – *Der große Kampf*, S. 518.

- c. **Warum war die Hilfe von Petrus und Johannes jetzt so wichtig? Apostelgeschichte 8, 14-17.**
-
-

„[Apostelgeschichte 8, 14 zitiert.] Der Geist Gottes wartete darauf, Seelen zu erleuchten und sie zur Wahrheit zu bekehren.“ – *Zeugnisse*, Band 8, S. 66.

4. MANIPULIERENDE IRREFÜHRUNG

- a. **Wie wurde der zugrundeliegende Geist des Simon Magus offenbart, der damals ein getauftes Glied der Gemeinde war, und wie werden wir von dieser Art des okkulten Spiritismus gewarnt, der den Namen Christi missbraucht? Apostelgeschichte 8, 18-24; Offenbarung 16, 13.**
-
-
-

„[Offenbarung 16, 13. 14 zitiert.] Mit Ausnahme derer, die durch die Macht Gottes im Glauben an sein Wort bewahrt bleiben, wird die ganze Welt diesem Blendwerk in die Arme getrieben werden. Die Menschen werden in eine gefährliche Sicherheit eingelullt und erst durch die Ausgießung des Zornes Gottes aufgeweckt.“ – *Der große Kampf*, S. 563.

„Furchtbare, übernatürliche Erscheinungen werden sich bald am Himmel bekunden als Zeichen der Macht Wunder wirkender Dämonen. Die Geister der Teufel werden hingehen zu den Königen der Erde und zu der ganzen Welt, um sie in Täuschung gefangen zu halten und sie zu veranlassen, sich mit Satan in seinem letzten Kriegszug gegen die Regierung des Himmels zu vereinen. Durch diese Kräfte werden Herrscher und Untergebene in gleicher Weise betrogen werden. Menschen werden sich Christus nennen und den Titel und die Verehrung beanspruchen, die dem Erlöser der Welt zukommen. Sie werden erstaunliche Heilungen vollbringen und vorgeben, Offenbarungen vom Himmel empfangen zu haben, die jedoch dem Zeugnis der Heiligen Schrift widersprechen.

Als krönende Tat in dem großen Drama der Täuschung wird sich Satan als Christus ausgeben. Die Kirche hat lange Zeit bekannt, auf die Ankunft des Heilandes, das Ziel ihrer Hoffnung, zu warten. Nun wird der große Betrüger den Anschein erwecken, dass Christus gekommen sei. In verschiedenen Teilen der Erde wird sich Satan unter den Menschen als ein majestätisches Wesen von verwirrendem Glanz offenbaren, dass der von Johannes in der Offenbarung gegebenen Beschreibung des Sohnes Gottes gleicht. (Offenbarung 1, 13-15.) Die Herrlichkeit, die ihn umgibt, ist unübertroffen von allem, was sterbliche Augen je gesehen haben ... In mildem, bemitleidendem Ton bringt er einige derselben gnadenreichen himmlischen Wahrheiten vor, die der Heiland einst aussprach; er heilt die Gebrechen des Volkes, behauptet dann in seinem angemessenen Charakter Christi, dass er den Sabbat in den Sonntag verändert habe, und gebietet allen, den Tag, auf dem sein Segen ruhe, zu heiligen. Er erklärt, dass alle, die bei der Feier des siebenten Tages bleiben, seinen Namen lästern, da sie sich weigern, auf seine Engel zu hören, die er mit Licht und Wahrheit zu ihnen sandte. Das ist die starke, beinahe überwältigende Täuschung. Gleich den Samaritern, die von Simon Magus hintergangen wurden, achtet die Menge, vom Geringsten bis zum Vornehmsten, auf die Zaubereien und sagt: ‚Der ist die Kraft Gottes, die da groß ist.‘ (Apostelgeschichte 8, 10.)“ – *Der große Kampf*, S. 624.

5. EIN VORBILD FÜR UNS

- a. **Warum können wir durch die Art und Weise motiviert werden, wie der Heilige Geist Philippus zu einer ehrlichen Seele leitete, die nach Antworten suchte, die er ihr geben konnte? Apostelgeschichte 8, 26-31. 35.**

„Als Gott dem Philippus ein Werk auftrug, sagte dieser nicht: ‚Der Herr meint das nicht so.‘ Nein: ‚Er stand auf und ging hin.‘ Er hatte gelernt, sich dem Willen Gottes zu fügen. Er erkannte, dass jede Seele in den Augen Gottes kostbar ist, und dass Engel gesandt werden, um diejenigen, die nach Licht suchen, mit denen in Verbindung zu bringen, die ihnen helfen können ...

Der Heilige Geist wird diejenigen leiten und anweisen, welche bereit sind, dorthin zu gehen, wohin Gott sie sendet, und die Worte zu reden, die er ihnen gibt ...

Obwohl du schwach sein magst, irrig und sündig, so macht dir der Herr doch das Angebot, dass du mit ihm zusammenarbeiten kannst. Er lädt dich ein, dich der göttlichen Unterweisung zu unterstellen. Vereint mit Christus kannst du die Werke Gottes tun. ‚Ohne mich‘, sagte Christus, ‚könnt ihr nichts tun.‘ Durch den Propheten Jesaja wurde die Verheißung gegeben: ‚Deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des Herrn wird dich zu sich nehmen.‘

Ihr Gemeinden des lebendigen Gottes, betrachtet diese Verheißung und denkt darüber nach, wie euer Kleinglaube, euer Mangel an geistlichem Leben und an göttlicher Kraft das Kommen des Reiches Gottes aufhält. Würdet ihr vorangehen und nähmet ihr euch der Sache Christi an, dann würden Engel Gottes euch die Wege ebnen und Herzen für die Annahme des Evangeliums vorbereiten. Wäre jeder Einzelne von euch ein lebendiger Missionar, dann wäre die Botschaft für diese Zeit bald allen Völkern, Nationen und Sprachen in aller Welt verkündigt. Das ist das Werk, das geschehen muss, ehe Christus in großer Kraft und Herrlichkeit wiederkommt. Ich rufe die Gemeinde auf, ernstlich darum zu beten, damit ihr eure Verantwortung zu erkennen vermögt. Seid ihr persönlich Gottes Mitarbeiter? Wenn nein, warum nicht? Wann wollt ihr dann euren himmlischen Auftrag erfüllen?“ – *The Review and Herald*, 2. März 1911.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Was geschieht manchmal, wenn eine Person sich dem vom Himmel gesandten Licht widersetzt?
2. Was möchte Gott mir vielleicht sagen, wenn ich bei gewissen Punkten mit Schwierigkeiten zu kämpfen habe?
3. Wo ist vielleicht in meiner Nähe ein „Samaria“, welches der Wahrheit offen gegenübersteht?
4. Auf welche Weise wird der Feind der Seelen den Spiritismus benutzen, um Menschen zu verführen?
5. Wie soll ich nach Möglichkeiten suchen, wie sie Gott dem Philippus gab?

Erste Sabbatschulgaben

für die Zentrale in der DR Kongo

Die Demokratische Republik Kongo (früher auch Zaire genannt) ist ein riesiges Land in der Mitte Afrikas mit einer Fläche von 2.345.410 Quadratkilometern, was es zum größten Land in Afrika unterhalb der Sahara macht, dem zweitgrößten in Afrika und dem elftgrößten in der Welt. Es ist ein Land mit ungefähr 80 Mio. Hektar Ackerland und über 1.100 bekannten Mineralien und wertvollen Metallen und teilt sich die Grenze



mit neun Ländern: im Norden die Zentralafrikanische Republik und der Sudan, im Osten Ruanda, Burundi, Tansania und Uganda, im Westen mit der Republik Kongo und im Süden mit Angola und Sambia.

Die kongolesische Bevölkerung wird auf fast 90 Mio. Menschen geschätzt, von denen laut der Encyclopaedia Britannica rund drei Viertel christlich sind: 33 % römisch-katholisch, 20 % protestantisch, 22 % Erweckungsbewegung/Christian Revival Church, außerdem 2 % Salutisten, 2 % Muslime; 10 % gehören anderen Religionen an, und 11 % haben kein Glaubensbekenntnis.

Die Reformbotschaft begann hier im Jahr 1972 in der Provinz Katanga, und entwickelte sich maßgeblich im Jahr 1990 und weiter im Jahr 2000, als die Generalkonferenz hier ein Missionsfeld organisierte. Im Jahr 2012 wurde es zu einer Vereinigung von Missionsfeldern, und das Werk schreitet schnell voran.

Die Vereinigung der DR Kongo benötigt ein Gebäude für die Zentrale. Die Gemeinde mietet derzeit ein Gebäude. Angesichts dieses echten Bedürfnisses beten wir dafür, dass der Herr euer Herz berührt, damit ihr unsere Situation verstehen könnt. Bitte gebt an diesem Sabbat freigiebig bei den Sammlungen und Gaben von euren Mitteln, um es uns zu ermöglichen, ein Stück Land in der Hauptstadt Kinshasa zu sichern und ein wundervolles Denkmal für die Zentrale und Gemeinde zu errichten, welches die Reformation zur Ehre des Herrn repräsentieren wird.

Wir bitten unsere Brüder und Schwestern auf der ganzen Welt, uns bei diesem Projekt zu helfen, und erinnern euch an die Worte des Herrn Jesus: „Geben ist seliger denn Nehmen.“ (Apostelgeschichte 20, 35.) Wir beten im Voraus dafür, dass Gott eure Freigiebigkeit gegenüber dem Missionswerk in der DR Kongo belohnen wird.

Möge der Herr des Mitgefühls und der Gnade euch alle segnen.

Die Brüder und Schwestern aus der Vereinigung der DR Kongo

Die Bekehrung des Saulus

Leittext: „Und er sprach mit Zittern und Zagen: Herr, was willst du, dass ich tun soll? Der Herr sprach zu ihm: Stehe auf und gehe in die Stadt; da wird man dir sagen, was du tun sollst.“ (Apostelgeschichte 9, 6.)

„Unser eigenes zukünftiges Wohl und auch das Heil anderer Seelen hängt davon ab, welchen Weg wir jetzt einschlagen. Wir bedürfen der Leitung des Geistes der Wahrheit. Jeder Nachfolger Christi muss ernstlich fragen: Herr, was willst du, dass ich tun soll?“ – *Der große Kampf*, S. 602.

Zum Lesen empfohlen: Zeugnisse, Band 3, S. 452-459.

Sonntag

30. Mai

1. EIN UMWANDELNDES LICHT

- a. Erkläre die Qualen des Saulus und wie Christus seine geistliche Blindheit wegnahm, aufgrund welcher er gegen seine Gewissensbisse ankämpfte. Jeremia 17, 5; Apostelgeschichte 9, 1-5.

„Die Sinne, die der Wahrheit widerstehen, sehen alles in einem verkehrten Licht. Sie verstricken sich in den fangsicheren Netzen des Feindes und sehen Dinge im Lichte des Feindes.

Saulus von Tarsus war ein Beispiel dafür. Er hatte kein moralisches Recht, ein Ungläubiger zu sein. Er aber hatte sich entschlossen, die Meinungen der Menschen anzunehmen, anstatt den Rat Gottes. Er hatte die Prophezeiungen, die auf den Messias wiesen, aber die Aussagen der Rabbiner, Menschenworte, wurden vorgezogen.“ – *Bibelkommentar*, S. 353.

„[Saulus] hatte des Stephanus Geduld und Vergebungsbereitschaft seinen Feinden gegenüber erlebt. Außerdem war er Zeuge der Standhaftigkeit und freudigen Ergebung der vielen anderen gewesen, die er hatte foltern und quälen lassen. Ja, er hatte sogar gesehen, wie einige freudig um des Glaubens willen ihr Leben hingaben.

All das hatte einen nachhaltigen Eindruck auf Saul gemacht und ihn gelegentlich zu der geradezu überwältigenden Überzeugung gebracht, dass Jesus der verheißene Messias sei.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 119.

2. EIN AUFRUF, DER HEUTE WIEDERHOLT WIRD

- a. Was sollten wir daraus lernen, wie der Herr plötzlich den Verlauf der Ereignisse im Leben ändern kann, um eine Seele zu erretten? Jeremia 10, 23. 24.
-
-

„Ganz bewusst hatte Paulus viele Dinge gegen den Namen Jesus von Nazareth getan. In seinem Eifer war er ein beharrlicher, ernst zu nehmender Verfolger der Gemeinde Christi.“ – *Zeugnisse, Band 3, S. 429.*

„Die Diener Christi sollen sich gar nicht erst mit solchen aufhalten, denen das Evangelium doch nur etwas Verächtliches ist.

Doch der Heiland ist noch nie an einem Menschen vorübergegangen, mochte er noch so tief in der Sünde stecken, der für die köstlichen himmlischen Wahrheiten noch aufnahmefähig war. Zöllnern und Ehebrechern bedeutete sein Wort den Anfang eines neuen Lebens. Maria Magdalena, der der Herr sieben Teufel ausgetrieben hatte, war die letzte an seinem Grabe und die erste, die er am Auferstehungsmorgen begrüßte. Aus jenem Saulus von Tarsus, einem der schlimmsten Feinde des Evangeliums, wurde ein Paulus und ein ergebener Diener Christi. Unter Hass und Verachtung, ja selbst unter Verbrechen und Verkommenheit mag doch eine Seele verborgen sein, die durch Christi Gnade gerettet werden kann, dass sie einst ein Edelstein in der Krone des Erlösers sei.“ – *Das bessere Leben, S. 107.*

- b. Mit welcher entscheidenden Frage müssen wir uns alle in tiefer Demut und voller Übergabe in jedem Abschnitt unseres Lebens vor unserem Meister beugen? Apostelgeschichte 9, 6.
-
-

„Gott ruft dich noch einmal. Er versucht, dich zu erreichen, so sehr du auch von Selbstsucht umfungen und von den Sorgen dieses Lebens erfüllt bist. Er läßt dich ein, der Welt deine Zuneigung zu entziehen und sie auf himmlische Dinge zu richten. Um Gottes Willen zu erkennen, mußt du ihn studieren, anstatt deinen eigenen Eingebungen und den natürlichen Trieben des Herzens zu folgen. ‚Was ist dein Wille? Was soll ich tun?‘ sollte die ernste, besorgte Frage deines Herzens sein.“ – *Zeugnisse, Band 4, S. 62.*

„Frage ihn, der um deinetwillen Schmach, Schimpf und Hohn erduldet: ‚Herr, was willst du, dass ich tun soll?‘ (Apostelgeschichte 9,6.) Niemand ist zu hoch gebildet, als dass er ein demütiger Jünger Christi werden könnte. Wer es als Auszeichnung empfindet, das Beste seines Lebens und Könnens dem zu weihen, von dem er es empfangt, der wird keine Arbeit und kein Opfer scheuen, um Gott in höchstem Dienst die ihm anvertrauten Pfunde zurückzuerstatten.“ – *Zeugnisse, Band 5, S. 613.*

3. ZUR GEMEINDE GOTTES GESANDT

- a. Was sollten wir alle daraus lernen, wie Saulus, ein stolzer gläubiger Mann, vor Gott und den Menschen zutiefst gedemütigt wurde? Apostelgeschichte 9, 7. 8.

„[Saulus] hatte wirklich geglaubt, dass der Glaube an Jesum das Gesetz Gottes ebenso ausgeschaltet habe wie den Opferdienst und die Beschneidung, die in den vergangenen Zeitaltern unter der vollen Billigung Gottes vollzogen worden waren. Aber die übernatürliche Offenbarung Christi bringt Licht in die finsternen Kammern seiner Seele. Dieser Jesus von Nazareth, gegen den er sich erhoben hatte, ist wirklich der Erlöser der Welt ...

Christus schickt ihn deshalb gerade zu den Jüngern, die er bisher so grausam verfolgt hatte, damit er von ihnen lerne. Sein Augenlicht war ihm durch den himmlischen Glanz genommen worden, aber Jesus, der große Arzt der Blinden, gibt es ihm nicht zurück.“ – *Zeugnisse, Band 3, S. 454.*

„Welch eine Demütigung war es für Paulus, als er erkannte, dass er seine Kräfte die ganze Zeit gegen die Wahrheit eingesetzt hatte! Während er dachte, Gott einen Dienst zu erweisen, hatte er Christus verfolgt ... Sein Gewissen war erwacht und wirkte nun mit selbstanklagender Kraft. Der Eifer seines Werkes, sein ernsthafter Widerstand gegen das Licht, das durch Gottes Boten auf ihn geschienen hatte, verurteilten jetzt seine Seele, und er war von bitterer Reue erfüllt. Er betrachtete sich nicht mehr als gerecht, sondern in Gedanken, Geist und Taten als vom Gesetz verurteilt.

Er erkannte sich selbst als Sünder, ganz und gar verloren ohne den Erlöser, den er verfolgt hatte.“ – *Bibelkommentar, S. 353. 354.*

- b. Beschreibe die Erfahrung des Saulus, während er blind war. Apostelgeschichte 9, 9.

„In einsamer Zurückgezogenheit verbrachte Saulus diese Tage strenger Selbstprüfung und Demütigung des Herzens ...

Saulus lieferte sich der überführenden Macht des Heiligen Geistes aus; er erkannte infolgedessen die Irrtümer in seinem Leben und die umfassenden Forderungen des Gesetzes Gottes. Er, der ehemals stolze Pharisäer, der davon überzeugt war, durch seine guten Werke gerechtfertigt zu sein, beugte sich in kindlicher Demut und Einfachheit vor Gott, bekannte seine Unwürdigkeit und stützte sich allein auf die Verdienste des gekreuzigten und auferstandenen Heilandes.“ – *Das Wirken der Apostel, S. 121. 122.*

4. BEREIT ZUM EINSATZ

- a. Betrachte die klare Gemeinschaft zwischen Christus und Ananias und erkläre, warum jeder einzelne Gläubige dadurch ermutigt werden sollte. Apostelgeschichte 9, 10-16.
-

„Jeder benötigt in der Belehrung durch den großen Lehrer eine persönliche Erfahrung.“ – *Zeugnisse für Prediger*, S. 419.

- b. Beschreibe die zärtliche und gottesfürchtige Art, mit der Ananias und die Gemeinde von Damaskus Saulus (jetzt Paulus genannt) als neuen Gläubigen aufgenommen haben. Apostelgeschichte 9, 17-19.
-

„Jesus [bestätigte] die Vollmacht seiner organisierten Gemeinde und brachte Saulus in Verbindung mit seinen auserwählten Werkzeugen auf Erden.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 124.

- c. Nenne die weiteren Schritte des Paulus nach seiner Taufe, und die Schwierigkeiten welchen er begegnete. Apostelgeschichte 9, 20-25.
-

„Im Fluss von Damaskus wurde Paulus von Ananias getauft. Nachdem er sich durch Nahrung gestärkt hatte, begann er sofort, den Gläubigen in der Stadt Jesus zu predigen. Diese Gläubigen waren gerade jene, die er von Jerusalem aus umzubringen beabsichtigt hatte. Auch in den Synagogen lehrte er, dass der zum Tode verurteilte Jesus wirklich der Sohn Gottes war. Seine prophetischen Beweisführungen waren so überzeugend und seine Bemühungen so offenkundig von Gottes Kraft begleitet, dass die feindlich gesinnten Juden vor lauter Bestürzung keine Antwort wussten.“ – *Sketches from the Life of Paul*, S. 32.

„Paulus erklärte, dass sein Glaubenswechsel nicht durch eine Augenblicksregung oder Schwärmerei ausgelöst, sondern durch überwältigende Beweise herbeigeführt worden sei

Viele verhärteten ihre Herzen und weigerten sich, diese Botschaft anzunehmen. Ihr Erstaunen über seine Bekehrung schlug bald in bitteren Hass um, der dem nicht nachstand, den sie schon Jesus entgegengebracht hatten.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 126. 127.

„[Die obersten Priester und Leiter] kamen dahin überein, dass der sicherste Weg der sei, Paulus zu töten. Aber Gott kannte ihre Absichten, und Engel wurden beauftragt, Paulus zu beschützen, auf dass er leben möchte, um seine Mission zu vollenden.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 192.

- d. Warum ging Paulus in die Wüste? Galater 1, 17; Psalm 119, 10 (erster Teil).
-

5. SCHWIERIGKEITEN UND VORSEHUNG

- a. Welchen unerwarteten Schmerz erfuhr Paulus nachdem er drei Jahre lang allein in Arabien im Gebet verbracht hatte? Apostelgeschichte 9, 26. 27.
-

„[Barnabas] glaubte fest daran und nahm Paulus an, ergriff ihn bei der Hand und führte ihn zu den Aposteln. Er berichtete dessen Erfahrung, die er gerade gehört hatte ...

Die Apostel zögerten nicht länger; sie konnten Gott nicht länger zweifelnd widerstehen. Petrus und Jakobus, die zu jener Zeit die einzigen Apostel in Jerusalem waren, gaben dem einst erbitterten Verfolger ihres Glaubens die rechte Hand der Gemeinschaft; und er wurde nun ebenso geliebt und geachtet, wie er früher gefürchtet und gemieden worden war.“ – *The Spirit of Prophecy, Band 3, S. 321.*

- b. Was musste durch die fesselnden und nicht zu beantwortenden Aufrufe des Paulus bald geschehen? Wie sehen wir darin trotzdem die liebende Hand Gottes? Apostelgeschichte 9, 28-31; 22, 17-21.
-

„[Paulus] sah, dass er sich von seinen Brüdern trennen musste, und Kummer erfüllte sein Herz. Er hätte sein Leben hingegeben, wenn sie dadurch eine höhere Erkenntnis der Wahrheit hätten erreichen können. Die Juden begannen, Pläne zu schmieden, um nach seinem Leben zu trachten, und die Jünger drängten ihn, Jerusalem zu verlassen. Doch er blieb noch ein wenig, da er nicht von dort wegziehen wollte, und war eifrig darauf bedacht, noch ein wenig länger für die jüdischen Geschwister wirken zu können ...

Als die Brüder von dieser Vision und Gottes Plan für ihn hörten, wurde ihre Sorge um ihn noch größer, denn sie erkannten, dass er wirklich ein auserwähltes Werkzeug des Herrn war, um die Wahrheit zu den Heiden zu bringen. Da sie einen Mordanschlag der Juden befürchteten, beschleunigten sie seine geheime Flucht aus Jerusalem.“ – *The Spirit of Prophecy, S. 321-323.*

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. In welchen Bereichen kann es sein, dass ich gegen Gewissensbisse kämpfe?
2. Bei welchen Personen aus meinem Umfeld bin ich in der Gefahr, sie zu unterschätzen?
3. Wie könnte Gott vorhaben, mich zu demütigen, um mich zu einem Gefäß von größerem Nutzen zu machen?
4. Was lehrt die Beziehung zwischen Ananias und Saulus über die Gemeinde?
5. Kann es sein, dass ich wie Paulus zögere, wenn Gott mich woanders benötigt?

Hoffnung für die „Weltkinder“ dort draußen

Leittext: „So nun Gott ihnen die gleiche Gabe gegeben hat wie auch uns, die da glauben an den Herrn Jesus Christus: wer war ich, dass ich konnte Gott wehren?“ (Apostelgeschichte 11, 17.)

„Es sollte uns in unserer Arbeit sehr ermutigen, an der Barmherzigkeit und zärtlichen Liebe Gottes für die zu denken, die Licht suchen und darum beten.“
– *Zeugnisse, Band 6, S. 86.*

Zum Lesen empfohlen: Das Wirken der Apostel, S. 133-142, 155-159;
Zeugnisse, Band 6, S. 83-91.

Sonntag

6. Juni

1. IN LYDDA UND JOPPE

a. Beschreibe die Erfahrung des Petrus bei seinem Besuch in Lydda. Apostelgeschichte 9, 32-35.

b. Warum können wir alle von dem Wunder in Joppe ermutigt sein, und warum sind Gemeindeglieder wie Tabea ein Gewinn für die Gemeinde? Apostelgeschichte 9, 36-43.

„In Joppe gab es eine Tabea, deren geschickte Hände aktiver waren als ihre Zunge. Sie wusste, wer warme Kleider und wer Mitgefühl benötigte, und sie diente freudig den Bedürfnissen beider Klassen. Als Tabea starb, empfand die Gemeinde in Joppe ihren Verlust. Es ist kein Wunder, dass sie jammerten und trauerten und dass heiße Tränen ihren Leichnam benetzten. Sie war von so großem Wert, dass sie durch Gottes Macht aus dem Land des Feindes zurückgebracht wurde, damit ihre Geschicklichkeit und Energie weiterhin anderen zum Segen gereichen konnten.

Solche geduldige, gebetsreiche und dauerhafte Treue, wie sie diese Heiligen Gottes besaßen, ist selten. Doch die Gemeinde kann ohne sie nicht wachsen ... Immer werden standhafte, gottesfürchtige Arbeiter benötigt, die am Tag der Anfechtung nicht schwach werden.“ – *Zeugnisse, Band 5, S. 318.*

2. EIN EHRLICHER SUCHENDER

- a. Wer war Kornelius, und warum redete Gott mit ihm? Apostelgeschichte 10, 1-8.
-
-

„Kornelius war ein römischer Hauptmann; er war wohlhabend, von vornehmer Herkunft und bekleidete eine ehrenvolle Vertrauensstellung. Seiner Geburt, Erziehung und Bildung nach war er Heide, doch durch seine Begegnungen mit den Juden hatte er Gott kennengelernt. Ihn betete er von ganzem Herzen an und bewies die Aufrichtigkeit seines Glaubens durch sein Mitleid mit den Armen. Weit und breit war seine Wohltätigkeit bekannt. Dank seiner Rechtschaffenheit genoss er bei Juden und Heiden einen guten Ruf. Sein segensreicher Einfluss wirkte sich auf alle aus, mit denen er in Berührung kam ...

Da Kornelius an Gott als den Schöpfer des Himmels und der Erde glaubte, verehrte er ihn auch. Er anerkannte dessen Allmacht und suchte seinen Rat in allen Fragen des Lebens. In seinem Familienleben und in der Ausübung aller Amtspflichten hielt er treu zu Gott.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 132. 133.

- b. Welche wichtige Lehre gab Gott Petrus zur gleichen Zeit in Joppe, indem er Nahrung als Symbol verwendete (ohne dass es dabei um Nahrung ging), welche von den Christen in der Endzeit beachtet werden sollte? Apostelgeschichte 10, 9-16. 28. 34. 35.
-
-

„Er zeigte, dass mit unserem Nächsten nicht nur jemand gemeint ist, der mit uns derselben Gemeinde angehört, oder denselben Glauben hat, den wir haben. Es ist hier keine Rede von einem Rassen-, Farben- oder Klassenunterschied; sondern eine jede Person, die unserer Hilfe bedarf, ist unser Nächster. Eine jede vom Widersacher verwundete und zerschlagene Seele ist unser Nächster. Unser Nächster ist ein jeder, der Gottes Eigentum ist.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 372.

- c. Wie sandte der Herr Petrus, um Kornelius und seiner Gruppe ein Bibelstudium bei ihm zu Hause in Caesarea zu geben? Apostelgeschichte 10, 19-22. 27.
-
-

- d. Was lehrte Petrus? Apostelgeschichte 10, 36-43.
-
-

„Angefangen mit der Weissagung an Adam, über die Zeit der Patriarchen und der Gesetzgebung – immer ebnete das herrliche Licht des Himmels den Fußspuren des Erlösers den Weg.“ – *Das Leben Jesu*, S. 197.

3. ERKENNE DEN RUF GOTTES

- a. **Wie trugen Kornelius und seine Gruppe Früchte, indem sie bewiesen, dass sie wahrlich die gegenwärtige Wahrheit der damaligen Zeit angenommen hatten und dadurch bereit waren für die Taufe? Apostelgeschichte 10, 44-48.**

- b. **Welche Klage erreichte Petrus aus Judäa nach seinem Missionswerk mit Kornelius? Apostelgeschichte 11, 1-3.**

„Als die Brüder in Judäa hörten, dass Petrus in das Haus eines Heiden gegangen war und den dort Versammelten das Evangelium gepredigt hatte, waren sie überrascht und gekränkt. Sie fürchteten, dass dieses Vorgehen, das ihnen vermessend erschien, schließlich seine eigene Lehre untergraben werde. Als sie das nächste Mal mit ihm zusammentrafen, begegneten sie ihm mit dem strengen Tadel: ‚Du bist gegangen zu Männern, die nicht Juden sind, und hast mit ihnen gegessen!‘“ – Das Wirken der Apostel, S. 141.

- c. **Was betonte Petrus, nachdem er seine Erfahrung mit dem von Gott erhaltenen Gesicht erzählte? Wie nahmen seine Brüder diese Erklärung an? Apostelgeschichte 11, 15-18. Was sagt uns das heute?**

„Es sollte uns in unserer Arbeit sehr ermutigen, an der Barmherzigkeit und zärtlichen Liebe Gottes für die zu denken, die Licht suchen und darum beten.

Es gibt viele solche Menschen wie Kornelius, Menschen, von denen Gott wünscht, dass sie sich seiner Gemeinde anschließen. Ihre Sympathie gilt dem Volke, das Gottes Gebote hält. Aber mancherlei Bindungen halten sie fest mit der Welt verknüpft. Sie haben nicht den moralischen Mut, ihre Stellung an der Seite der Niedrigen einzunehmen. Wir sollen uns um diese Seelen besonders bemühen, die wegen ihrer Verantwortlichkeiten und Versuchungen unseren besonderen Einsatz benötigen.

Durch das mir geschenkte Licht weiß ich, dass den Menschen, die Einfluss und Autorität in der Welt haben, jetzt ein klares ‚So spricht der Herr‘ zugerufen werden sollte. Sie sind Verwalter, denen Gott wichtige Gaben anvertraut hat. Wenn sie seinen Ruf annehmen, wird Gott sie in seinem Werke verwenden.“
– *Zeugnisse, Band 6, S. 86.*

4. EINE GELEGENHEIT NUTZEN

- a. **Wie verbreitete sich die Gemeinde infolge der Zerstreung durch die Verfolgung bis auf die Mittelmeerinseln und in den Norden Judäas? Apostelgeschichte 11, 19-21.**
-
-
-

- b. **Welche Stadt war ein besonders fruchtbares Feld für das Evangelium? Welcher Plan wurde gefasst, um das Gebiet weiter zu entwickeln und warum? Apostelgeschichte 11, 22-26 (erster Teil.)**
-
-
-

„Barnabas ... wurde nach Antiochia gesandt, der Hauptstadt Syriens, um dort der Gemeinde beizustehen. Er arbeitete mit großem Erfolg, und als das Werk wuchs, bat er um Hilfe und erhielt sie durch Paulus. Ein Jahr lang wirkten die beiden Jünger gemeinsam in dieser Stadt, belehrten die Menschen und fügten viele der Gemeinde Christi hinzu.

Antiochia besaß eine große jüdische und heidnische Bevölkerung. Wegen ihrer gesunden Lage und schönen Umgebung, ihres Wohlstandes und ihrer Kultur war die Stadt ein Treffpunkt leichtlebiger und vergnügungssüchtiger Menschen. Der ausgedehnte Handel machte sie zu einer bedeutenden Stadt, in der Menschen aller Nationalitäten zu finden waren: Antiochia war eine Stadt des Luxus und der Verderbtheit.“ – *Die Geschichte der Erlösung*, S. 301.

- c. **Was zeichnete die Gemeinde in Antiochien aus? Apostelgeschichte 11, 26 (letzter Teil).**
-

„In dieser Stadt wurden die Jünger zuerst Christen genannt, weil Christus das Hauptthema ihrer Predigten, Lehren und Gespräche war. Immer wieder erzählten sie in allen Einzelheiten die Ereignisse seines Lebens, während sie als seine Jünger mit ihm zusammen gewesen waren. Unermüdlich redeten sie von seinen Worten, Wundern, Krankenheilungen, Teufelsaustreibungen und Totenerweckungen. Mit zitternden Lippen und weinend sprachen sie von seinem Seelenkampf im Garten Gethsemane, dem Verrat durch Judas, dem Verhör, der Kreuzigung und gleichzeitig von der Geduld und Demut, mit der Jesus die ihm von seinen Feinden zugefügte Schmach und Folterung ertragen hatte. Mit gottähnlicher Barmherzigkeit hatte er sogar für seine Verfolger gebetet. Freudige Höhepunkte ihrer Berichte waren seine Auferstehung, seine Himmelfahrt und sein Dienst im Himmel als Mittler für die gefallen Menschen. Mit Recht wurden sie deshalb von den Heiden als Christen bezeichnet.“ – *Die Geschichte der Erlösung*, S. 288.

5. MITGEFÜHL FÜR DIE BEDÜRFTIGEN

- a. Welches wohltätige Werk führten die Brüder von Antiochien aus, als sie die Prophezeiung einer weltweiten Hungersnot hörten? Apostelgeschichte 11, 27-30. Wie dient das als Beispiel für die Christen in allen Zeitaltern? Apostelgeschichte 20, 35.
-
-
-

„Durch gewisse Umstände geraten manche, die Gott lieben und ihm gehorchen, in Armut. Manche sind nicht haushälterisch; sie verstehen nicht zu wirtschaften. Andere wiederum verarmen infolge von Krankheit und Unglück. Woran es auch liegen mag: sie befinden sich in Not, und ihnen zu helfen ist ein wichtiger Zweig der Missionsarbeit.

Jede Gemeinde sollte für ihre Armen selbst sorgen. Wir sollen unsre Liebe zu Gott zum Ausdruck bringen, indem wir den Bedürftigen und den Leidenden, die des Glaubens Genossen sind, Gutes tun, sobald ihre Bedürfnisse zu unsrer Kenntnis gelangen und unsre Fürsorge erfordern. Jede Seele hat ihrem Gott gegenüber die Verpflichtung, sich seiner würdigen Armen in besonderer Weise zu erbarmen. Wir dürfen unter keinen Umständen an ihnen vorübergehen ...

In Jerusalem hatte Hungersnot geherrscht, und Paulus wusste, dass viele der Christen über die umliegenden Länder zerstreut worden waren, die Zurückgebliebenen aber damit zu rechnen hatten, von allem menschlichen Mitgefühl entblößt dazustehen und sich religiöser Verfolgung ausgesetzt zu sehen. Darum ermahnte er die Gemeinden, den Brüdern in Jerusalem Unterstützung in barem Geld zukommen zu lassen. Der von den Gemeinden aufgebraachte Betrag übertraf die Erwartungen der Apostel. Von der Liebe Christi gedrungen, gaben die Gläubigen reichlich und wurden mit Freude erfüllt, weil sie auf diese Weise ihrer Dankbarkeit gegen ihren Heiland und ihrer Liebe zu den Brüdern Ausdruck verleihen konnten. Das ist die wahre Grundlage der Barmherzigkeit nach Gottes Wort.“ – *Zeugnisse, Band 6, S. 270. 271.*

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Wie kann ich wie Tabea einen Einfluss in meiner Gemeinde ausüben?
2. Was ist das Besondere an Kornelius?
3. Welche bekannte Person kenne ich vielleicht, die offen sein könnte für die Wahrheit?
4. Es könnte in meiner Nähe eine Stadt wie Antiochien geben, welche die Wahrheit benötigt. Wo ist sie?
5. Warum sollte ich immer die Wichtigkeit christlicher Nächstenliebe bedenken?

Gottes Wahrheit wird gerechtfertigt

Leittext: „Das Wort Gottes aber wuchs und mehrte sich.“ (Apostelgeschichte 12, 14.)

„Gott selbst vermittelt die Wahrheit und wacht über sie. Sie wird über allen Widerstreit siegen.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 11.

Zum Lesen empfohlen: Das Wirken der Apostel, S. 143-154, 167-170.
Erfahrungen und Gesichte, S. 89-96.

Sonntag

13. Juni

1. EINE MANIPULIERTE REGIERUNG

- a. Welche politischen Taten führte der König von Judäa, Herodes Agrippa I. (Neffe und Schwager des Herodes in der Zeit Christi), gegen das Werk Gottes aus, nachdem er von übel gesinnten Menschen angestachelt worden war, und warum? Apostelgeschichte 12, 1-4.

„Während die Juden ihre Befreiung aus Ägypten feierten und großen Eifer für Gottes Gesetz vospiegelten, übertraten sie gleichzeitig jeden Grundsatz dieses Gesetzes, indem sie die an Christus Glaubenden verfolgten und umbrachten ...

Die Hinrichtung des Jakobus durch Herodes fand den Beifall der Juden, wenn sich auch einige darüber beklagten, dass sie so heimlich geschehen war. Sie meinten, eine öffentliche Urteilsvollstreckung hätte die Gläubigen und deren Anhänger mehr eingeschüchert. Deshalb hielt Herodes den Petrus in Haft, denn er wollte den Wünschen der Juden durch dessen öffentliche Hinrichtung weitgehend nachkommen. Dennoch hatte man um der Sicherheit willen Bedenken, den ehrwürdigen Apostel vor den Augen der vielen in Jerusalem Versammelten hinzurichten, musste man doch ernstlich damit rechnen, dass die Volksmenge beim Anblick des zum Tode Geführten von Mitleid ergriffen würde.

Außerdem befürchteten die Priester und Ältesten, dass Petrus noch einmal einen jener machtvollen Aufrufe ergehen lassen könnte, die schon oft das Volk aufgerüttelt hatten, Jesu Leben und Charakter zu studieren. Diesen Predigten hatten die Obersten nichts Beweiskräftiges entgegenzuhalten vermocht.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 144.

2. EINE KRISE IN DER ERSTEN GEMEINDE

- a. Warum müssen wir von der Verfolgung nicht überrascht sein, welche die erste Gemeinde ereilte? 1. Petrus 4, 12. 13.

„Unser großes Vorbild, Christus, der sich im Glanz der Herrlichkeit seines Vaters befand, wurde von Menschen verachtet und verworfen. Er wurde mit Vorwürfen und Falschheiten überschüttet. Seine erwählten Jünger waren lebendige Beispiele vom Leben und Geist ihres Meisters. Sie wurden mit Geißelung und Einkerkerung geehrt, und schließlich mussten sie ihr Lehramt mit ihrem Blut besiegeln.“ – *Zeugnisse, Band 2, S. 341.*

- b. Wie reagierte die Gemeinde auf die Gefangennahme des Petrus? Apostelgeschichte 12, 5.

„Der Tod des Jakobus löste Kummer und Bestürzung unter den Gläubigen aus; und als auch Petrus gefangen genommen wurde, fastete und betete die ganze Gemeinde...

Während unter den verschiedensten Vorwänden des Petrus Hinrichtung bis nach dem Passahfest verschoben wurde, nutzten die Gemeindeglieder diese Zeit zu gründlicher Herzensprüfung und zu ernstem Gebet. Ohne Unterlass flehten sie für Petrus; denn sie spürten, dass das Werk des Herrn ihn nicht entbehren könnte. Außerdem erkannten sie, dass die Gemeinde an einen Punkt gekommen sei, an dem sie ohne wirksames Eingreifen Gottes zugrunde gehen müsste.

Mittlerweile war der Tag der Urteilsvollstreckung an Petrus festgesetzt worden, aber noch immer stiegen die Gebete der Gläubigen zum Himmel empor. Während sie mit ganzer Kraft inbrünstig um Hilfe flehten, wachten Gottes Engel über dem gefangenen Apostel.“ – *Das Wirken der Apostel, S. 144. 145.*

- c. Wie stark waren die Sicherheitsvorkehrungen bei der Gefangenschaft des Petrus? Apostelgeschichte 12, 6.

„Eingedenk des früheren Entkommens der Apostel aus dem Gefängnis hatte Herodes diesmal besondere Vorsichtsmaßnahmen angeordnet. Um jede Möglichkeit einer Flucht zu unterbinden, wurde Petrus Tag und Nacht von sechzehn Soldaten bewacht, die in mehrere Wachen eingeteilt waren ... Da außerdem die Gefängnistüren fest verschlossen und eine starke Wache davor aufgestellt war, bestand keine Möglichkeit einer Befreiung oder Flucht durch menschliche Hilfe.“ – *Das Wirken der Apostel, S. 145.*

3. GOTT FÜHRT

- a. Beschreibe das Wunder, das für Petrus im Gefängnis geschah. Apostelgeschichte 12, 7-11.
-
-

„Die Schlösser, Riegel und die römischen Wächter, die alle Möglichkeiten menschlicher Hilfe ausschalteten, sollten den Triumph Gottes bei der Befreiung des Petrus nur vergrößern ...

Der Engel geht zur Tür, gefolgt von Petrus, der stumm vor Erstaunen ist, während er doch sonst recht gesprächig sein kann. Sie schreiten über die Wachen hinüber und erreichen das fest verriegelte Tor, das sich von selbst öffnet und unmittelbar hinter ihnen wieder schließt, während die Wachen drinnen und draußen bewegungslos auf ihrem Posten liegen.

Sie erreichen das zweite Tor, das ebenso von innen und außen bewacht wird. Wie das erste öffnet es sich ohne ein Knarren der Angeln und ohne ein Geräusch der eisernen Riegel. Sie gehen hindurch, und auch diesmal schließt sich alles lautlos. So durchschreiten sie auch das dritte Tor und befinden sich schließlich auf offener Straße. Kein Wort wird gesprochen; kein Fußtritt ist zu hören. Der Engel geht voran, umgeben von strahlendem Lichtglanz, und Petrus, verwirrt und noch immer in der Vorstellung, er träume, folgt seinem Befreier. So ziehen sie durch eine Straße. Plötzlich verschwindet der Engel, denn sein Auftrag ist erfüllt ...

[Petrus'] Handgelenke, geschwollen vom Tragen der grausamen Schellen, waren ledig von ihren Fesseln. Seine Freiheit, das erkannte er, war keine Täuschung, kein Traum, kein Gesicht, sondern herrliche Wirklichkeit.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 146. 147.

- b. Was tat Petrus, als er sich an einem ihm vertrauten Ort befand? Apostelgeschichte 12, 12-17. Und was geschah mit dem schuldigen König? Apostelgeschichte 12, 21-23.
-
-

„Obwohl Herodes genau wusste, dass ihm das Lob und die dargebrachte Huldigung nicht zukamen, nahm er die Vergötterung durch das Volk als ihm gebührend an ...

Aber plötzlich ging eine schreckliche Veränderung mit ihm vor sich! Sein Gesicht wurde leichenblass und von Todesangst verzerrt. Große Schweißtropfen traten aus seinen Poren. Für einen Augenblick stand er von Schmerz und Schreck wie versteinert da; dann wandte er sein fahles Angesicht seinen entsetzten Freunden zu und schrie verzweifelt: Den ihr zum Gott erhoben habt, ist dem Tod verfallen! ... Er spürte, dass Gott mit ihm, dem erbarmungslosen Verfolger, abrechnete.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 150. 151.

4. DIE EVANGELIUMSORDNUNG

- a. Was ist notwendig, wenn sich die Botschaft des Evangeliums an neue Orte ausbreitet, und warum? Apostelgeschichte 12, 24. 25; 13, 1-3.
-
-
-
-

„Ich sah, dass die Gemeinde ihre Verantwortlichkeit fühlen und vorsichtig und aufmerksam das Leben, die Eigenschaften und den allgemeinen Wandel derjenigen prüfen sollte, die vorgeben, Lehrer zu sein. Wenn kein deutlicher Beweis dafür vorhanden ist, dass Gott sie berufen hat, und dass das ‚Wehe‘ auf ihnen ruht, wenn sie den Ruf nicht beachten, dann ist es die Pflicht der Gemeinde, zu handeln und es bekannt zu machen, dass sie von der Gemeinde nicht als Lehrer anerkannt sind. Dies ist der einzige Weg, den die Gemeinde einschlagen kann, um in dieser Sache richtig zu handeln, denn die Last liegt auf ihr ...

[Die Evangeliumsordnung] ist unbedingt notwendig, um die Gemeinde zur Einheit des Glaubens zu bringen. Ich sah, dass die Gemeinde in den Tagen der Apostel in Gefahr war, durch falsche Lehrer hintergangen und irregeführt zu werden. Deshalb wählten die Brüder Männer, die ein gutes Zeugnis hatten, dass sie fähig waren, ihren eigenen Häusern wohl vorzustehen, Ordnung in ihren eigenen Familien zu halten und diejenigen zu erleuchten, die in Dunkelheit waren. Sie fragten Gott darüber, und dann wurden sie in Übereinstimmung mit der Gemeinde und dem Heiligen Geiste durch Auflegen der Hände abgesondert. Nachdem sie so ihren Auftrag von Gott empfangen und die Bestätigung der Gemeinde erhalten hatten, gingen sie hin und taufte in dem Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes; sie verwalteten die Verordnungen des Hauses Gottes, dienten oft den Heiligen indem sie ihnen das Sinnbild des gebrochenen Leibes und des vergossenen Blutes des gekreuzigten Heilandes darreichten, um sein Leiden und seinen Tod in dem Gedächtnis der lieben Gotteskinder frisch zu erhalten.

Ich sah, dass wir vor falschen Lehrern nicht sicherer sind, als es die Gemeinde in den Tagen der Aposteln war, und wenn wir nicht mehr tun, sollten wir dieselben Maßregeln treffen wie sie, um den Frieden und die Eintracht der Herde zu sichern. Wir haben ihr Beispiel und sollten ihm folgen. Brüder von Erfahrung und gesunden Ansichten sollten sich versammeln, dem Worte Gottes und der Verordnung des Heiligen Geistes folgend mit ernstem Gebet denjenigen die Hände auflegen, die einen guten Beweis gegeben haben, dass sie von Gott berufen sind und sie absondern, sich vollständig dem Werke Gottes zu weihen. Durch diese Handlung würde die Gemeinde bestätigen, dass solche als Boten hinausgehen, um die feierlichste Botschaft zu tragen, die je Menschen gegeben wurde.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 92. 93.

5. EINE SEELE AUF DEM SPIEL

- a. **Wo gingen Saulus und Barnabas im Zuge ihrer Missionstätigkeit als Nächstes hin, und welchem Hindernis sahen sie sich gegenüber? Apostelgeschichte 13, 4-8.**
-
-

„Satan lässt nicht zu, dass der Aufbau des Reiches Gottes auf Erden ohne Kampf erfolgt. Die Mächte des Bösen streiten unaufhörlich gegen jene, die ausersahen sind, das Evangelium zu verkündigen. Die Mächte der Finsternis regen sich besonders dann, wenn die Wahrheit vor angesehenen und rechtschaffenen Menschen verkündigt wird. So war es auch, als Sergius Paulus, der Landvogt von Zypern, das Evangelium hörte. Er hatte die Apostel zu sich rufen lassen, um die Botschaft kennenzulernen, die sie überall verkündigten. Und nun versuchten die Mächte des Bösen, die durch den Zauberer Elymas wirkten, ihn durch unheilvolle Einflüsterungen vom Glauben abzuwenden, um damit Gottes Absicht zu durchkreuzen.“ – *Das Wirken der Apostel, S. 168.*

- b. **Wie tadelte Paulus kühn den Mann, durch den der Feind wirkte, und konnte so einen Sieg für das Evangelium erringen? Apostelgeschichte 13, 9-12.**
-
-

„Der Zauberer hatte seine Augen vor den Beweisen des Evangeliums verschlossen. Nun ließ ihm der Herr in gerechtem Zorn die Augen verschließen und ihm das Tageslicht entziehen. Es war keine andauernde Blindheit, sondern nur eine zeitweilige, die ihn mahnen sollte, zu bereuen und bei Gott, den er so schwer beleidigt hatte, Vergebung zu suchen. Die Verwirrung, in die er auf diese Weise geriet, machte seine listigen Kunstgriffe gegen die Lehre Christi wirkungslos. Die Tatsache, dass er mit Blindheit geschlagen umhertappte, bewies allen, dass die von den Aposteln vollbrachten Wunder durch die Kraft Gottes geschehen.“ – *Das Wirken der Apostel, S. 169.*

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. **Wie werden Intrigen wie die der Juden und des Herodes auch heute geschmiedet?**
2. **Was können wir tun, wenn wir unüberwindbaren Hindernissen gegenüberstehen, wie es bei Petrus' Gefangenschaft der Fall war?**
3. **Warum können mir die Details der Befreiung des Petrus Hoffnung geben?**
4. **Welche entscheidende Voraussetzung müssen Prediger des Evangeliums erfüllen?**
5. **Warum sollte ich mich im Wirken für neue Seelen nicht entmutigen lassen?**

Unsere Komfortzone verlassen

Leittext: „Am folgenden Sabbat aber kam zusammen fast die ganze Stadt, das Wort Gottes zu hören“ (Apostelgeschichte 13, 44.)

„Niemand wird in der Lage sein zu sagen, wann und in welcher Art sich die Bewegungen des Heiligen Geistes erfüllen werden, oder durch wen er sich offenbaren wird... Es werden an einem Tag tausende durch die Wahrheit bekehrt werden, welche zur elften Stunde die Wahrheit und das Wirken des Heiligen Geistes Gottes sehen und anerkennen.“ – *The Ellen G. White 1888 Materials*, S. 754. 755.

Zum Lesen empfohlen: Das Wirken der Apostel, S. 169-179.

Sonntag

20. Juni

1. LICHT FÜR DIE IN DER FINSTERNIS

- a. **Wo gingen Paulus und seine Begleiter am Sabbat als Missionare hin, von Paphos auf der Insel Zypern bis weit hinter Perge (an der Südküste der heutigen Türkei)?** Apostelgeschichte 13, 13. 14 (weit entfernt von der gleichnamigen Stadt in Syrien in Apostelgeschichte 11).

„Paulus und seine Begleiter setzten ihr Reise fort und kamen nach Perge in Pamphylien. Ihr Weg war beschwerlich; sie erlitten Mühsale und Entbehrungen und wurden von allen Seiten von Gefahren bedrängt. Sowohl in den Dörfern und Städten, die sie durchzogen, wie auch auf den einsamen Straßen lauerten sichtbare Gefahren auf sie. Aber Paulus und Barnabas hatten gelernt, auf Gottes rettende Macht zu vertrauen. Ihre Herzen waren von glühender Liebe zu verlorenen Seelen erfüllt. Als treue Hirten suchten sie die verlorenen Schafe und dachten dabei nicht an eigene Annehmlichkeit oder Bequemlichkeit. Sich selbst vergessend, wankten sie nicht, auch wenn sie müde, hungrig oder der Kälte ausgesetzt waren. Ihr Blick war nur auf das eine Ziel gerichtet: auf das Heil derer, die sich von der Herde verirrt hatten.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 169.

- b. **Was geschah zur selben Zeit mit Johannes Markus?** Apostelgeschichte 12, 25; 13, 5. 13.
-
-

2. JUDEN UND HEIDEN AM SABBAT

- a. Welche Gelegenheit wurde Paulus in der Synagoge von Antiochien angeboten – und was können wir daraus lernen, wie das auch heute zutrifft? Apostelgeschichte 13, 15.
-
-

„Vielleicht habt ihr Gelegenheit, auch in anderen Kirchen zu sprechen. Macht das Beste daraus und erinnert euch der Worte des Heilandes: ‚Seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben‘. Weckt nicht die Feindseligkeit des Gegners, indem ihr anklagende Reden führt. Auf diese Weise werdet ihr die Türen für die Wahrheit verschließen. Klar zugeschnittene Botschaften sollten gebracht werden. Seid wachsam und lasst keine Feindschaft aufkommen. Es müssen noch viele Seelen gerettet werden. Vermeidet alle strengen Formulierungen. Wirket mit Wort und Tat zur Rettung und stellt Christus allen dar, mit denen ihr in Berührung kommt. Lasst alle sehen, dass ihr von der Verbreitung des Friedensevangeliums und des Wohlwollens für die Menschheit erfüllt seid. Wunderbare Ergebnisse werden wir sehen, wenn wir das Werk im Geiste Christi beginnen. Er wird unserer Not begegnen, wenn wir das Werk in Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Liebe betreiben. Die Wahrheit wird triumphieren und den Sieg davontragen.“ – *Evangelisation, S. 513.*

„Lasst treue, gottesfürchtige, ernste Arbeiter, die ihr Leben in Christus verborgen haben, für diese aufrichtigen Prediger beten und arbeiten, deren Ausbildung zur falschen Darstellung des Lebenswortes führte.“ – *Evangelisation, S. 512.*

„Prediger und verständige Männer in der Welt werden durch das Licht der gegenwärtigen Wahrheit auf die Probe gestellt. Die dritte Engelsbotschaft soll ihnen in ihrer wahren Bedeutung verständlich vorgelegt werden.“ – *Evangelisation, S. 513.*

- b. Was war der Aufruf des Paulus, nachdem er die Geschichte des hebräischen Volkes erzählt hatte und freundlich zur Botschaft Christi übergang – alles auf Grundlage des erfüllten Wortes Gottes? Apostelgeschichte 13, 38-41.
-
-

- c. Wie wurden verschiedene Herzen an diesem fruchtbaren Sabbat berührt? Apostelgeschichte 13, 42, 43.
-
-

„[Apostelgeschichte 13, 38, 39 zitiert.] Gottes Geist wirkte durch diese Worte und bewegte die Herzen.“ – *Das Wirken der Apostel, S. 173.*

3. EIN GEISTLICHER KAMPF

- a. Was geschah am darauffolgenden Sabbat infolge der Botschaft über die gegenwärtige Wahrheit, die Paulus sowohl den Juden als auch den Heiden am Sabbat gepredigt hatte? Apostelgeschichte 13, 44. Welche neid-erfüllte Reaktion folgte auf diesen Ausbruch der Begeisterung? Apostelgeschichte 13, 45.

- b. Was musste Paulus zum Schluss verkünden, und mit welchem Ergebnis? Apostelgeschichte 13, 46-49. Was müssen wir über seine Absicht verstehen?

„[Die Heiden] waren hocheifrig, dass Christus sie als Gottes Kinder anerkannte, und mit dankerfülltem Herzen hörten sie auf das Wort der Predigt. Die gläubig geworden waren, befließigten sich, die frohe Botschaft anderen mitzuteilen mit dem Ergebnis, dass ‚das Wort des Herrn ward ausgebreitet durch die ganze Gegend.‘

Obwohl sich Paulus und Barnabas im pisdischen Antiochien an die Nichtjuden wandten, wirkten sie doch auch fernerhin für die Juden, wo immer sie Aussicht hatten, gehört zu werden. Später, in Thessalonich, Korinth, Ephesus und anderen wichtigen Großstädten, verkündigten Paulus und seine Mitarbeiter das Evangelium den Juden und Nichtjuden. Von nun an setzten sie ihre Kraft hauptsächlich dafür ein, die Herrschaft Gottes heidnischen Gebieten und unter Völkern, die nur geringe oder gar keine Kenntnis von dem wahren Gott und seinem Sohn hatten, aufzurichten.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 173. 174.

- c. Was war die nächste Taktik der Neider? Apostelgeschichte 13, 50. Wie reagierten die Gläubigen, und welche Worte ihres Meisters machten das möglich? Apostelgeschichte 13, 51. 52; Matthäus 5, 11. 12.

„Wer in der Liebe Christi und in der Anmut der Heiligkeit einhergeht, der macht dem Satan seine Untertanen abwendig, und das erregt den Widerstand des Fürsten der Bosheit. Schmähungen und Verfolgungen treffen alle, die vom Geist Christi erfüllt sind. Die Art der Verfolgungen mag sich mit der Zeit ändern; aber der Geist, aus dem sie kommen, ist im Grunde derselbe, nach dem seit Abels Zeiten die Auserwählten Gottes getötet wurden.“ – *Das bessere Leben*, S. 28.

4. IKONION

- a. Warum kann jeder Einzelne von uns davon inspiriert werden, welche Früchte der Missionsbesuch in Ikonion brachte? Apostelgeschichte 14, 1.

„Jeder muss von dem großen Lehrer lernen und das Gelernte dann weiterreichen. Jedem seiner Boten hat Gott ein besonderes Werk aufgetragen. Zwar sind die Gaben unterschiedlicher Art; dennoch sollen alle Arbeiter untereinander eins sein, gelenkt von dem heiligenden Einfluss des Geistes Gottes. Wenn sie das Evangelium des Heils verkündigen, werden viele durch die Kraft Gottes überzeugt und bekehrt. Das menschliche Werkzeug ist dann mit Christus verborgen in Gott, und Christus selbst wird unter den Zehntausenden als der Auserkorene, als der Eine, der allen lieblich ist, hervorleuchten.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 274.

- b. Warum sollten wir uns nicht durch das entmutigen lassen, was bald auf den Erfolg von Ikonion folgte? Apostelgeschichte 14, 2; Psalm 69, 8-10.

„Noch nie ist jemand auf Erden so grausam verleumdet worden wie des Menschen Sohn. Er wurde wegen seines unerschütterlichen Gehorsams gegen das heilige Gesetz Gottes verhöhnt und verspottet. Man hasste ihn ohne Grund. Dennoch blieb er ruhig vor seinen Feinden und erklärte ihnen nur, dass Schmähungen zum Vermächtnis des Gotteskindes gehören. Er unterwies seine Nachfolger, wie sie sich vor den Pfeilen der Bosheit schützen könnten, und ermahnte sie, in Versuchungen nicht schwach zu werden.

Wenn auch Verleumdung dem guten Ruf schaden kann, vermag sie doch den Charakter nicht zu beflecken; dieser wird von Gott behütet. Solange wir nicht in die Sünde willigen, kann keine Macht, weder menschliche noch teuflische, das Heiligtum unserer Seele entweihen.

Der Mensch, dessen Herz in Gott völlig zur Ruhe gekommen ist, bleibt in der Stunde der größten Trübsal und unter den entmutigendsten Umständen derselbe, der er in guten Tagen war, als alles nur Freundlichkeit und Güte Gottes schien. Wenn auch seine Worte, seine Beweggründe, seine Handlungen missdeutet werden, bleibt er unbeweglich, weil Größeres sein Leben ausfüllt.

Christus weiß alles, was von Menschen missverstanden und falsch ausgelegt wird. Seine Kinder haben stille harren und glauben gelernt, wie sehr sie auch angefeindet und verachtet werden mögen.“ – *Das bessere Leben*, S. 30.

5. DIE LIEBE CHRISTI BEKUNDET SICH

- a. **Wie schafften es die Apostel, viele der Vorurteile zu beseitigen, mit denen sie aufgrund übler Nachrede konfrontiert waren? Apostelgeschichte 14, 3. 4.**

„Mit lügenhaften und aufgebauschten Berichten flößten sie der Obrigkeit die Befürchtung ein, die ganze Stadt stünde in der Gefahr, zu einem Aufstand aufgezwiegelt zu werden. Sie erklärten, dass viele sich den Aposteln anschlossen, und behaupteten, diese führten geheime und gefährliche Dinge im Schilde.

Aufgrund dieser Anklagen wurden die Jünger wiederholt der Obrigkeit vorgeführt, aber ihre Verteidigung war so klar und vernünftig und der Bericht über ihre Lehren so ruhig und verständlich, dass sich ein starker Einfluss zu ihren Gunsten bemerkbar machte. Obgleich die Behörden durch die falschen Aussagen gegen sie voreingenommen waren, wagten sie nicht, sie zu verurteilen. Sie mussten vielmehr zugeben, dass die Lehren des Paulus und Barnabas dahin zielten, die Menschen zu rechtschaffenen und gesetzestreuen Bürgern zu machen. Sitte und Ordnung in der Stadt würden nur verbessert werden, wenn die von den Aposteln verkündeten Wahrheiten angenommen würden.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 177.

- b. **Was mussten die Apostel letztendlich tun? Apostelgeschichte 14, 5-7; Matthäus 10, 23.**

„Freunde und sogar Ungläubige warnten die Apostel vor den heimtückischen Absichten der Juden und forderten sie eindringlich auf sich nicht unnötigerweise der Wut des Pöbels auszusetzen, sondern ihr Leben in Sicherheit zu bringen. Paulus und Barnabas verließen deshalb heimlich Ikonion und überließen es den Gläubigen, das Werk dort eine Zeitlang allein fortzuführen. Sie nahmen jedoch keineswegs endgültig Abschied, sondern wollten zurückkehren, sobald sich die Aufregung gelegt haben würde, um dann die angefangene Arbeit zu vollenden.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 179.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. **Wie kann ich, wie Johannes Markus versucht sein, mich von Schwierigkeiten abschrecken zu lassen?**
2. **Warum sollte ich für Gelegenheiten beten, wie sie Paulus in Antiochien fand?**
3. **Wie werden viele bald jubeln wie es die Heiden durch das Evangelium taten?**
4. **Was sollte ich immer in Erinnerung behalten, wenn ich mit falschen Anschuldigungen konfrontiert werde?**
5. **Warum kann ich durch die überwältigende Liebe inspiriert werden, welche die Apostel zeigten?**

Andachtskalender

April - Juni 2021

April 2021

Dat. Tag	Morgenandacht	Abendandacht aus <i>Intellekt, Charakter u. Persönlichkeit Band 2</i>
1. Do.	Hebräer 12, 1-2	S. 157 „Auseinandersetzung... Menschenleben.“
2. Fr.	1. Timotheus 6, 6-12	S. 157-158 „Die Konflikte... den nächsten.“
3. Sa.	1. Korinther 2, 14-16	S. 158-159 „Das Glück... beurteilt werden.“
4. So.	1. Johannes 3, 13-15	S. 159 „Nicht an... zu zerstören.“
5. Mo.	Johannes 15, 18-20	S. 159-160 „Gewöhnliches... dazugehören.“
6. Di.	1. Petrus 2, 5-8	S. 160 „Anpassung... auch fallen.“
7. Mi.	1. Johannes 5, 3-5	S. 160-161 „Durch Anpassung... Kirchen.“
8. Do.	Matthäus 3, 2-3	S. 161-162 „Eine deutliche... überall aus.“
9. Fr.	Johannes 12, 25-26	S. 162 „Wenn es den... schön macht.“
10. Sa.	1. Petrus 2, 15-17	S. 163 „Richtet euch... Wort erfahren.“
11. So.	Psalm 150, 1-6	S. 163 „Ein Grund... Welt anpassen.“
12. Mo.	1. Johannes 2, 15-17	S. 163 „Wahre... gemessen wird.“
13. Di.	Sprüche 8, 13-15	S. 164 „Die lebenswichtige... spannt.“
14. Mi.	Sprüche 6, 20-23	S. 164-165 „Gottes Gesetz... sind als wir.“
15. Do.	Römer 7, 11-12	S. 165 „Vollkommene... der Menschen.“
16. Fr.	Römer 3, 30-31	S. 165-16 „Regel, die... Herrlichkeit Gottes.“
17. Sa.	Josua 22, 5	S. 166-16 „Jeder ist... zu richten.“
18. So.	1. Johannes 5, 2-3	S. 167 „Gott annulliert... Fluch war.“
19. Mo.	Johannes 12, 26	S. 167-168 „Die Naturgesetze... Mitmenschen.“
20. Di.	Römer 14, 7-9	S. 168 „Das Gesetz... ihres Feindes.“
21. Mi.	2. Johannes 1, 7-9	S. 168-169 „Lehrt Kinder... Noahs und Lots.“
22. Do.	Psalm 78, 5-11	S. 169-170 „Eine Beziehung... verschlimmert.“
23. Fr.	Sprüche 11, 24-27	S. 170 „Das Gesetz... seines Gebetslebens.“
24. Sa.	Lukas 8, 10	S. 171 „Saat und Ernte... ergründen sind.“ Römer 6, 16-18

Dat.	Tag	Morgenandacht	Abendandacht aus	
			<i>Intellekt, Charakter u. Persönlichkeit Band 2</i>	
25.	So.	Römer 6, 16-18	S. 171	„Andere Gesetze... Aufgabe.“
26.	Mo.	Römer 1, 18-25	S. 171-172	„Das Gesetz... nicht geben.“
27.	Di.	Hesekiel 39, 24	S. 172	„Übertretung... Naturgesetze ist.“
28.	Mi.	Johannes 5, 17-18	S. 172-173	„Antwort auf... Erfolg haben.“
29.	Do.	Psalm 37, 30-34	S. 173	„Die Grundsätze... hervorbringt.“
30.	Fr.	Römer 15, 13	S. 173-174	„Freiheit im... zu erfüllen.“

<i>Sonnenuntergang - ungefähre Zeitangaben! *</i>					
Ort \ Datum	02./03.04.	09./10.04.	16./17.04.	23./24.04.	30.04.
D-Aschaffenburg	19:59 h	20:10 h	20:21 h	20:32 h	20:41 h
D-Chemnitz	19:46 h	19:58 h	20:09 h	20:20 h	20:40 h
D-Frankfurt/M	20:01 h	20:12 h	20:23 h	20:34 h	20:43 h
D-Karlsruhe	20:01 h	20:12 h	20:22 h	20:33 h	20:41 h
D-Köln	20:09 h	20:20 h	20:32 h	20:43 h	20:53 h
D-Leipzig	19:48 h	19:59 h	20:11 h	20:22 h	20:32 h
D-München	19:48 h	19:58 h	20:08 h	20:18 h	20:26 h
D-Nürnberg	19:51 h	20:01 h	20:12 h	20:23 h	20:32 h
D-Osnabrück	20:06 h	20:18 h	20:30 h	20:42 h	20:53 h
D-Stuttgart	19:58 h	20:08 h	20:18 h	20:29 h	20:38 h
A-Bregenz	19:54 h	20:04 h	20:14 h	20:23 h	20:32 h
A-Graz	19:31 h	19:40 h	19:50 h	20:00 h	20:08 h
A-Innsbruck	19:47 h	19:57 h	20:07 h	20:16 h	20:25 h
A-Klagenfurt	19:35 h	19:45 h	19:54 h	20:04 h	20:12 h
A-Linz	19:37 h	19:47 h	19:57 h	20:07 h	20:16 h
A-Salzburg	19:40 h	19:50 h	20:00 h	20:09 h	20:18 h
A-Wien	19:28 h	19:38 h	19:49 h	19:59 h	20:07 h
CH-Bern	20:02 h	20:12 h	20:22 h	20:31 h	20:39 h
CH-Lausanne	20:05 h	20:15 h	20:24 h	20:34 h	20:42 h
CH-Romanshorn	19:56 h	20:05 h	20:15 h	20:25 h	20:34 h

* Sommerzeit berücksichtigt!

Maí 2021

Dat. Tag	Morgenandacht	Abendandacht aus	<i>Intellekt, Charakter u. Persönlichkeit, Band 2</i>
1. Sa.	1. Korinther 2, 12-14	S. 175	„Gedankenaustausch... Bosheit.“
2. So.	Epheser 1, 3-14	S. 175-176	„Verwüstender... mit uns reden.“
3. Mo.	Psalm 34, 3-5	S. 176	„Christozentrisches... Jesus wenden.“
4. Di.	Psalm 34, 10-16	S. 176-177	„Christus redete... zu verstehen.“
5. Mi.	1. Korinther 1, 21-24	S. 177	„Er benutzte... eingegeben.“
6. Do.	Sprüche 14, 26-27	S. 177-178	„Bedürfnisse... Äußerung.“
7. Fr.	Jakobus 1, 5-8	S. 178	„Äußere nie... und zurückwies.“
8. Sa.	Römer 14, 6-13	S. 179	„Verletzende... abgestoßen werden.“
9. So.	Sprüche 12, 25-27	S. 179	„Freundliche... umgegangen sind.“
10. Mo.	Micha 6, 8	S. 179-180	„Spottet... Menschen auswirkt.“
11. Di.	Matthäus 24, 11-12	S. 180	„Ständige Kritik... nichts Gutes.“
12. Mi.	Judas 1, 12-19	S. 180-181	„Jedes... zusammenzuarbeiten.“
13. Do.	1. Petrus 2, 19-21	S. 181-182	„Keine kritischen... darstellen.“
14. Fr.	1. Petrus 1, 3-10	S. 182	„Worte, die ... herrlicher Freude.“
15. Sa.	Titus 2, 11-15	S. 182-183	„Wenn man... uns herüberdringt.“
16. So.	Kolosser 3, 23-25	S. 183	„Zurechtweisung... offenbarst.“
17. Mo.	Psalm 34, 16-17	S. 183	„Wiederholungen... werden.“
18. Di.	1. Korinther 14, 8-12	S. 183-184	„Eine aufgeregte... hatte.“
19. Mi.	Sprüche 1, 5-7	S. 184	„Klare Ausdrucksweise... besser.“
20. Do.	Psalm 26, 3-5	S. 185	„Die Sprache... Licht weitergibt.“
21. Fr.	Psalm 43, 3-4	S. 185	„Gute Lesefähigkeit... erfunden.“
22. Sa.	Kolosser 3, 8-13	S. 185-186	„Über die... Unterhaltung.“
23. So.	Kolosser 3, 14-17	S. 186-187	Heilige... Bericht liefern.“
24. Mo.	5. Mose 4, 9-10	S. 191	„Phantasie... vermitteln konnte.“
25. Di.	Hebräer 4, 10-12	S. 191-192	„Die Phantasie... besser können.“

Dat.	Tag	Morgenandacht	Abendandacht aus <i>Intellekt, Charakter u. Persönlichkeit, Band 2</i>		
26.	Mi.	Sprüche 13, 2-3	S. 192	„Krankheit... für Märtyrerinnen.“	
27.	Do.	Sprüche 18, 1-3	S. 192-193	„Empfehlung an... von Satan.“	
28.	Fr.	1. Johannes 2, 16-17	S. 193	„Vernunft... lebendiger.“	
29.	Sa.	Sprüche 10, 3	S. 194	„Die Wirkung... wird angeregt.“	
30.	So.	Psalms 34, 12-16	S. 194	„Erweckungsveranstaltungen... nicht.“	
31.	Mo.	Titus 2, 1-10	S. 194-195	„Theater... Vergnügen meiden.“	

<i>Sonnenuntergang - ungefähre Zeitangaben! *</i>						
Ort \ Datum	01.05.	07./08.05.	14./15.05.	21./22.05.	28./29.05.	
D-Aschaffenburg	20:41 h	20:53 h	21:03 h	21:13 h	21:21 h	
D-Chemnitz	20:40 h	20:42 h	20:53 h	21:03 h	21:11 h	
D-Frankfurt/M	20:43 h	20:56 h	21:06 h	21:15 h	21:23 h	
D-Karlsruhe	20:41 h	20:53 h	21:03 h	21:12 h	21:20 h	
D-Köln	20:53 h	21:05 h	21:16 h	21:26 h	21:34 h	
D-Leipzig	20:32 h	20:45 h	20:56 h	21:06 h	21:14 h	
D-München	20:26 h	20:38 h	20:47 h	20:56 h	21:03 h	
D-Nürnberg	20:32 h	20:44 h	20:53 h	21:03 h	21:11 h	
D-Osnabrück	20:53 h	21:06 h	21:17 h	21:27 h	21:37 h	
D-Stuttgart	20:38 h	20:49 h	20:59 h	21:08 h	21:15 h	
A-Bregenz	20:32 h	20:43 h	20:52 h	21:00 h	21:08 h	
A-Graz	20:08 h	20:19 h	20:28 h	20:36 h	20:43 h	
A-Innsbruck	20:25 h	20:35 h	20:44 h	20:53 h	21:00 h	
A-Klagenfurt	20:12 h	20:22 h	20:31 h	20:39 h	20:47 h	
A-Linz	20:16 h	20:27 h	20:36 h	20:45 h	20:53 h	
A-Salzburg	20:18 h	20:29 h	20:38 h	20:46 h	20:54 h	
A-Wien	20:07 h	20:18 h	20:28 h	20:37 h	20:44 h	
CH-Bern	20:39 h	20:50 h	20:59 h	21:07 h	21:14 h	
CH-Lausanne	20:42 h	20:52 h	21:01 h	21:09 h	21:16 h	
CH-Romanshorn	20:34 h	20:44 h	20:54 h	21:02 h	21:10 h	

* Sommerzeit berücksichtigt!

Juni 2021

Dat.	Tag	Morgenandacht	Abendandacht aus <i>Intellekt, Charakter u. Persönlichkeit, Bd. 2</i>	
1.	Di.	Psalm 18, 33-36	S. 195	„Romane... Lebens stehen.“
2.	Mi.	Prediger 6, 1-9	S. 195-196	„Was wir uns... maßlos waren.“
3.	Do.	2. Petrus 2, 18-22	S. 196	„Die Selbstbefriedigung... los.“
4.	Fr.	Psalm 10, 3-6	S. 196-197	„Gedanken... ein Christ.“
5.	Sa.	Psalm 71, 5-9	S. 197-198	„Haltet euch... gemacht habt.“
6.	So.	Lukas 16, 10-13	S. 198	„Gewinnsüchtiges... Gutes tun.“
7.	Mo.	Psalm 119, 64-68	S. 198-199	„Aberglaube... konntest.“
8.	Di.	Philipper 1, 9-11	S. 199	„Die Phantasie... großem Wert.“
9.	Mi.	2. Korinther 10, 4-10	S. 199-200	„Die Gedanken... haben.“
10.	Do.	Kolosser 2, 6-10	S. 201	„Gewohnheiten... Aufgabe.“
11.	Fr.	Psalm 25, 10-12	S. 201-202	„Gute... überwinden.“
12.	Sa.	Matthäus 7, 15-19	S. 202	„Gewohnheiten... können.“
13.	So.	Psalm 1, 1-3	S. 202-203	„Verkehrte... vernachlässigen.“
14.	Mo.	1. Chronik 29, 17-18	S. 203	„Erebrte... Leben bestimmen.“
15.	Di.	Jeremia 24, 5-7	S. 204	„Schlechte... Familie.“
16.	Mi.	Johannes 4, 10-11	S. 204-205	„Gewohnheiten... Evangeliums.“
17.	Do.	Johannes 5, 24-27	S. 205	„Die Bemühungen... haben?“
18.	Fr.	Johannes 5, 20-23	S. 205-206	„Schlechte... sie überwinden.“
19.	Sa.	2. Korinther 12, 9-10	S. 206	„Die Gnade... Abbild Gottes.“
20.	So.	Sprüche 12, 21-23	S. 206	„Richtiges... Gewohnheit.“
21.	Mo.	Psalm 37, 4-9	S. 207	„Trägheit... schafft, nachdenkt.“
22.	Di.	Galater 6, 1-6	S. 207-208	„Faulheit... Pflichten erfüllen.“
23.	Mi.	Psalm 16, 8-11	S. 208-209	„Untätigkeit... vernachlässigt.“
24.	Do.	Sprüche 11, 10-11	S. 209	„Untätigkeit... vermehren.“
25.	Fr.	Sprüche 18, 8-10	S. 209	„Gute Organisation... heraus.“
26.	Sa.	Prediger 3, 12-14	S. 210	„Die schlimmen... Untätigkeit.“

Dat.	Tag	Morgenandacht	Abendandacht aus <i>Intellekt, Charakter u. Persönlichkeit, Bd. 2</i>	
27.	So.	Matthäus 7, 13-14	S. 210	„Jeder Muskel... ihn finden.“
28.	Mo.	1. Korinther 13, 3-7	S. 211	„Emotionale... zu ertragen.“
29.	Di.	Psalms 18, 32-34	S. 211-212	„Liebe mus... Schwächen.“
30.	Mi.	1. Johannes 2, 15-17	S. 212	„Alle... unkompliziert.“

<i>Sonnenuntergang - ungefähre Zeitangaben! *</i>					
Ort	Datum	04./05.06.	11./12.06.	18./19.06.	25./26.06.
D-Aschaffenburg		21:28 h	21:33 h	21:36 h	21:37 h
D-Chemnitz		21:18 h	21:23 h	21:26 h	21:27 h
D-Frankfurt/M		21:30 h	21:35 h	21:38 h	21:39 h
D-Karlsruhe		21:26 h	21:31 h	21:34 h	21:35 h
D-Köln		21:41 h	21:47 h	21:50 h	21:50 h
D-Leipzig		21:22 h	21:27 h	21:30 h	21:31 h
D-München		21:10 h	21:14 h	21:17 h	21:18 h
D-Nürnberg		21:17 h	21:22 h	21:25 h	21:26 h
D-Osnabrück		21:44 h	21:50 h	21:53 h	21:54 h
D-Stuttgart		21:22 h	21:27 h	21:30 h	21:31 h
A-Bregenz		21:14 h	21:19 h	21:21 h	21:22 h
A-Graz		20:49 h	20:54 h	20:57 h	20:58 h
A-Innsbruck		21:06 h	21:11 h	21:14 h	21:15 h
A-Klagenfurt		20:53 h	20:57 h	21:00 h	21:01 h
A-Linz		20:59 h	21:04 h	21:07 h	21:08 h
A-Salzburg		21:00 h	21:04 h	21:07 h	21:08 h
A-Wien		20:51 h	20:55 h	20:58 h	20:59 h
CH-Bern		21:21 h	21:25 h	21:28 h	21:29 h
CH-Lausanne		21:22 h	21:27 h	21:30 h	21:30 h
CH-Romanshorn		21:16 h	21:20 h	21:23 h	21:24 h

* Sommerzeit berücksichtigt!

Erste Sabbatschulgaben



3. April

für das spanische Liederbuch
(siehe Seite 4.)

1. Mai

für die weltweite Mission
(siehe Seite 25.)



5. Juni

für die Zentrale in
der DR Kongo
(siehe Seite 51.)